

Jahresbericht 2023

In Anlehnung an den Social Reporting Standard (2014)

TEIL A - ÜBERBLICK	3
ANSATZ UND VISION	4
GEGENSTAND DES BERICHTS	4
TEIL B – DAS ANGEBOT DER ÄGGF	5
DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM.....	6
ENTWICKLUNG UND STÄRKEN DER ÄGGF	7
ZIELGRUPPEN UND INTENDIERTE WIRKUNG	8
RESSOURCEN, LEISTUNGEN UND WIRKUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM	10
EINGESETZTE RESSOURCEN	10
ERBRACHTE LEISTUNGEN UND ERREICHTE WIRKUNG	10
MAßNAHMEN ZUR BEGLEITENDEN EVALUATION UND QUALITÄTSSICHERUNG	13
AUßENDARSTELLUNG DES VEREINS.....	14
PLANUNG UND ZIELE	15
EINFLUSSFAKTOREN: CHANCEN UND RISIKEN	16
ORGANISATIONSSTRUKTUR UND TEAM.....	18
ORGANISATIONSSTRUKTUR	18
PARTNERSCHAFTEN, KOOPERATIONEN UND NETZWERKE	18
PROJEKTE DER ÄGGF	20
ÄRZTLICHE PRIMÄRPRÄVENTION DES FETALEN ALKOHOLSYNDROMS (FASD) IN SCHULEN.....	20
PROJEKTE ZUR AUFKLÄRUNG VON HPV-BEDINGTEN ERKRANKUNGEN UND ZUR HPV- IMPFMOTIVATION.....	23
KREBSPRÄVENTION FÜR HERANWACHSENDE	27
„STILLEN - EATING FOR FUTURE“ – DAS SCHULPROJEKT ZUR STILLFÖRDERUNG.....	31
STÄRKUNG VON KÖRPERWISSEN, KÖRPERWAHRNEHMUNG UND KÖRPERAKZEPTANZ BEI SCHÜLER*INNEN	34
ÄGGF-INFORMATIONSVANSTALTUNGEN FÜR MÜTTER MIT ZUWANDERUNGSGESCHICHTE...	36
GESUND MACHT SCHULE	38
STEIGERUNG DER J1-WAHRNEHMUNG IN OBERHAUSEN	40
DSEE ZUKUNFTSMUT	41
PROJEKTE IN KOOPERATION MIT DER GABE GMBH	42
ENGAGEMENT UND FACHLICHE BETEILIGUNGEN	43
TEIL C – DIE ORGANISATION.....	47

Teil A - Überblick

Gesundheitsförderung durch aufsuchende Prävention

Informieren – Motivieren – Kompetenzen stärken

Wirkungsvolle Gesundheitsförderung und Prävention für junge Menschen durch zielgruppenspezifische Gesundheitsbildung und -kommunikation

„Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben. Gesundheit entsteht dadurch, dass man sich um sich selbst und für andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist, selber Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die eigenen Lebensumstände auszuüben sowie dadurch, dass die Gesellschaft, in der man lebt, Bedingungen herstellt, die all ihren Bürgern Gesundheit ermöglichen“.

Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung

Mehr als 650.000 Kinder in Deutschland kommen jedes Jahr in die Pubertät. In dieser Zeit durchleben sie gravierende körperliche und seelische Veränderungen - häufig verbunden mit vielfältigen Verunsicherungen und gesundheitlichem Risikoverhalten. Trotz vieler Fragen und Unwissen ziehen sie sich oft vom bisher vertrauten Umfeld wie z. B. den Eltern zurück, sodass ihnen verlässliche, kompetente und empathische Ansprechpartner*innen fehlen.

Zuverlässige, richtige und zusammenhängende Fakten über Körper und Gesundheit vermitteln hierzu die Ärzt*innen der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e. V. (ÄGGF). Sie beantworten seit nunmehr 70 Jahren Fragen der Heranwachsenden und geben wichtige Informationen zu den Themen körperliche/seelische Entwicklung in Pubertät und Adoleszenz, Gesundheit inklusive möglicher Vorsorge-, Früherkennungs- und ggfs. Therapiemaßnahmen, Fruchtbarkeit und Sexualität.

Die Hauptzielgruppe des gemeinnützigen Vereins findet sich überwiegend in Schulen mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus bildungsfernen Milieus und/oder mit Migrationsgeschichte, denen entsprechende objektive Aufklärung und Informationsvermittlung fehlen und die oftmals nicht von sich aus die (präventiven) Angebote unseres Gesundheits- und Informationssystems nutzen. Fundiertes Wissen und Verständnis hierüber sind wichtige Grundlagen, um gleiche Chancen für den Erhalt der Gesundheit zu schaffen. Zu dieser Chancengleichheit wollen die Ärzt*innen der ÄGGF beitragen.

Ansatz und Vision

Unser oberstes Ziel lautet: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen ihren eigenen Körper mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen kennen, schätzen und schützen lernen für einen gesundheitsbewussten und selbstbestimmten Umgang mit sich und anderen.

Die ÄGGF engagiert sich insbesondere in der Wissensvermittlung zur gesunden körperlichen und seelischen Entwicklung in der Pubertät und Adoleszenz sowie in der nachhaltigen Aufklärung und Sensibilisierung Heranwachsender für gesundheitsbewusste Lebens- und Verhaltensweisen. Schwerpunkt ist die sexuelle und reproduktive Gesundheit. Zudem leistet sie in diesem Bereich einen signifikanten Beitrag zur Prävention von Krankheiten, indem z. B. notwendiges Wissen und Verständnis für die Relevanz der angebotenen Vorsorge- und Impfangebote vermittelt wird. Dafür sollen künftig deutlich mehr Schulen mit entsprechendem Bedarf an ergänzender Aufklärung und Sensibilisierung bedient werden. Eine solide Finanzierung und eine professionelle Organisation sollen der ÄGGF darüber hinaus ermöglichen, Schulen ergänzende Veranstaltungen für Eltern/Erziehungsberechtigte und/oder Lehrkräfte anzubieten.

In einem weiteren Aufgabenfeld, den Informationsstunden für Eltern mit Migrationshintergrund inklusive Menschen mit Fluchthintergrund und Asylbewerber*innen, ist die ÄGGF eine kompetente Anbieterin in Deutschland und hat eigene Standards für diese Tätigkeit erarbeitet, nach denen die Ärzt*innen vorgehen. Das Format umfasst auch in größerem Umfang Kooperationen mit Migrant*innen-Organisationen wie zum Beispiel den Gesundheitslots*innen und „Stadtteilmüttern“.

Gegenstand des Berichts

In diesem Jahresbericht 2023 stellt die ÄGGF ihr Tätigkeitsspektrum vor. Die Wirksamkeit des Konzeptes wird aufgezeigt und Transparenzanforderungen werden erfüllt.

Geltungsbereich	Ärztliche Informationsveranstaltungen u. a. in der schulischen Gesundheitsförderung und Sexualerziehung für Schüler*innen, Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte, sowie für Ärzt*innen, medizinisches Fachpersonal und ebenso Multiplikator*innen
Berichtszeitraum/ Berichtzyklus	Kalenderjahr 2023
Anwendung des SPS	Ja
Ansprechpartner*innen	ÄGGF: Vorstand und Geschäftsstelle, aeggf@aeggf.de

Die Daten dieses Berichtes beziehen sich auf alle Aktivitäten/Projekte und ärztliche Informationsveranstaltungen, die innerhalb des Kalenderjahres 2023 weitergeführt,

durchgeführt oder begonnen wurden. Viele der Veranstaltungen resultieren aus jahrelanger Betreuung der Schulen durch die einzelnen ÄGGF-Ärzt*innen. Projekte wurden über mehrere Monate oder Jahre geplant und vorbereitet. An einigen Stellen sollen Vorbereitungen und Auswirkungen auf bzw. für 2024 aufgezeigt werden. Der Bericht wurde im März 2024 erstellt.

Teil B – Das Angebot der ÄGGF

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden von Ärzt*innen der ÄGGF in der Schule aufgesucht und meist in geschlechtshomogenen Gruppen des jeweiligen Klassenverbandes, in der Regel ohne die Anwesenheit von Lehrkräften und möglichst wiederholt im Laufe der Schulzeit informiert. Schüler*innen, die sich als divers einordnen, wird freigestellt, in welcher Gruppe sie teilnehmen möchten. Die ÄGGF passt die Inhalte der Informationsstunden dem Alter sowie dem Entwicklungs-, Interessens- und Wissensstand der Schüler*innen entsprechend an. Die vielfältigen Fragen, Bemerkungen und Rückmeldungen der Teilnehmenden sind ein zusätzliches und wichtiges partizipatives Element. Diese für die Teilnehmenden subjektiv wichtigen Fragen werden von den Ärzt*innen fachlich fundiert beantwortet und dabei mit objektiv relevanten Informationen verknüpft. Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes werden bei vielen Themen zusätzliche Informationsveranstaltungen für Eltern/Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte der Schüler*innen angeboten. Gegliedert ist das breite Themenfeld in verschiedene Projekte, die sich auf unterschiedliche Inhaltsschwerpunkte und Altersklassen konzentrieren.

Die ÄGGF findet ihre Hauptzielgruppe überwiegend in Schulen mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus bildungsfernen Milieus und/oder mit Migrationshintergrund. Die Ärzt*innen stellen sich den Fragen der jungen Menschen zu Sexualität, Fertilität und Gesundheit, korrigieren Fehlinformationen und vermitteln wichtige, wissenschaftlich fundierte



Kenntnisse über den selbstbestimmten, gesundheitsförderlichen Umgang mit dem eigenen Körper. Damit werden das Bewusstsein für den Wert der Gesundheit und die Verantwortung des eigenen Handelns auch gegenüber anderen gestärkt sowie die eigenen Handlungskompetenzen gefördert. Zudem sind fundiertes Wissen und Verständnis über die bestehenden Präventionsmaßnahmen eine wichtige Grundlage zur Wahrnehmung der Angebote des Gesundheits- und Beratungssystems.

Abbildung 1: ÄGGF-Ärztin während einer ärztlichen Informationsstunde

Das gesellschaftliche Problem

Folgende Fakten zeigen die Dringlichkeit der Aufklärungs- und Informationsarbeit der ÄGGF:
Jedes Jahr...

- ...sehen sich mehrere tausend Mädchen und Jungen unter 18 Jahren mit einer ungeplanten Schwangerschaft konfrontiert¹
- ...schätzen gut 32 % der Mädchen im Nachhinein den Zeitpunkt ihres ersten Geschlechtsverkehrs als zu früh/viel zu früh für sich ein²
- ...gefährden viele Jungen und Mädchen oft schon in jungen Jahren ihre Gesundheit und Fruchtbarkeit durch ungeschützten Geschlechtsverkehr³
- ...infizieren sich viele <25-Jährige in Deutschland mit high-risk HPV⁴
- ...infizieren sich fast 5% der <25-jährigen Frauen in Deutschland mit Chlamydien
- ...leiden etwa 1 % aller Frauen in Deutschland nach einer Chlamydien-Infektion an Unfruchtbarkeit
- ...lassen viele tausend Jugendliche wichtige Impf- und Vorsorgeangebote ungenutzt, z. B. die Jugendgesundheitsuntersuchung J1 (TN-Rate bei ca. 43 %) oder die HPV-Impfung (gegen Humane Papillom Viren/z. B. Auslöser von Gebärmutterhals-, Anal-, Penis- und Hals-/Rachenkrebs sowie ansteckenden Feigwarzen im Intimbereich).⁵
- ...erkranken viele Mädchen, aber zunehmend auch Jungen an einer Essstörung. Bei fast jedem dritten Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren gibt es Hinweise auf ein gestörtes Essverhalten, bei den Jungen sind 15,2 % auffällig⁶
- ...fügen sich nicht wenige Jugendliche durch Nikotin- und übermäßigen Alkoholkonsum bleibende Schäden zu
- ...erkranken mehrere tausend junge Männer an Hodenkrebs, ohne je über die Krankheit selbst und die Möglichkeit der Selbstuntersuchung als Krebsfrüherkennung gehört zu haben
- ...besteht eine deutliche Versorgungslücke bei Jugendlichen wie u. a. eine weit unterdurchschnittliche (oft völlig fehlende) Rate von ärztlichen Kontakten belegt

1 <http://destatis.de>

2 BZgA-Studie Jugendsexualität 2015: http://www.tns-empid.com/politik_und_sozialforschung/pdf/Jugendsexualitaet.pdf

3 Neunte Welle der BZgA-Studie Jugendsexualität

4 (TN-Rate derzeit ca. 35-40 %) Deleré et al. *BMC Infectious Diseases* 2014, 14:87: Human Papillomavirus prevalence and probable first effects of vaccination in 20 to 25 year-old women in Germany: a population-based crosssectional study via home-based self-sampling

5 Desai S, Meyer T, Thamm M, Hamouda O, Bremer V: Prevalence of Chlamydia trachomatis among young German adolescents, 2005–06. *Sexual Health* 2011; 8: 120–122

MEDIZINREPORT HPV-Impfstoff der Zweiten Generation: Gegen neun Virustypen gerichtet, *Dt. Ärzteblatt* 2013; 110(51-52): A-2479 / B-2183 / C-2102, C. Poethko-Müller, N. Buttman-Schweiger, KiGGS Study Group Impfstatus und Determinanten der Impfung gegen humane Papillomviren (HPV) bei Mädchen in Deutschland, Ergebnisse der KiGGS-Studie – Erste Folgebefragung (KiGGS Welle 1) *Bundesgesundheitsbl.* 2014/ 57:869–877

https://www.versorgungsatlas.de/fileadmin/pdf/16-10-17-PM_Jugenduntersuchung.pdf

https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2018/Ausgaben/26_18.pdf?__blob=publicationFile

6 Untersuchungen des Robert Koch Instituts: KiGGS-Studie, <http://kiggs.de/kids/index.html>

Entwicklung und Stärken der ÄGGF

Bereits 1952 gründete die Gynäkologin Dr. med. Judith Esser Mittag die Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitspflege der Frau e.V. Seit 1956 ist der Verein gemeinnützig anerkannt und wurde 1980 in Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau e.V. und schließlich 2013 in Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V. umbenannt. Der Fokus richtet sich seitdem nicht mehr nur auf Mädchen und junge Frauen, sondern unabhängig vom Geschlecht auf alle Kinder und junge Erwachsene.

Die Themen der ersten 20 Jahre waren meist schlichtes Basiswissen. Es ging um Hygiene und das Wissen um die Körperfunktionen. Ende der 60er wurde die Aufklärung offiziell in den Lehrplan der Schulen aufgenommen. Von da an änderten sich die Schwerpunktthemen in den ÄGGF-Veranstaltungen: Über Sexualität und sexuelle Selbstbestimmung, Schwangerschaft, Schwangerschaftsverhütung, Umgang mit Verhütungspannen, ungeplante Schwangerschaft, Schwangerschaft und Alkohol-, Nikotinkonsum, sexuell übertragbare Infektionen und Impfungen bis hin zur Krebsprävention und darüber hinaus. Durch Publikationen vor allem in Fachzeitschriften zu ihren wissenschaftlich fundierten Befragungen und randomisiert kontrollierten Evaluationen haben die Ärzt*innen der ÄGGF schon sehr früh auf verschiedene Problematiken und Defizite hingewiesen, Lösungswege aufgezeigt und die Thematik ihrer Unterrichtsgespräche immer wieder entsprechend angepasst.

Aus den langjährigen Erfahrungen hat sich ein evaluiertes, semi-standardisiertes Präventionskonzept entwickelt und etabliert. Besonders wichtig und einmalig ist der „aufsuchende“ Ansatz - keine Ärzt*innengruppe in Deutschland und international trifft außerhalb der Praxen auf eine derart große Anzahl von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

„Der aufsuchende Ansatz, den Sie von Beginn an verfolgen, ist mittlerweile im Bereich der Gesundheitserziehung ein anerkanntes Prinzip. Nur durch ihn gelingt der Zugang zu sonst schwer erreichbaren Gruppen wie zum Beispiel sozial benachteiligten Jugendlichen oder auch zu Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund...“

(Zitat aus dem Brief von Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Familie im Jahr 2006,
zur Eröffnung der Jahrestagung der ÄGGF...)

Organisationen, Ansätze und Konzepte zur Gesundheitsprävention gibt es viele, sowohl deutschlandweit als auch lokal vor Ort. In diesem Kontext sind sowohl die Themenvielfalt als auch der ganzheitlich ärztliche Ansatz der ÄGGF-Arbeit ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal.

Die Arbeit der ÄGGF ist grundsätzlich „aufsuchend“, d. h. die Ärzt*innen gehen dorthin, wo Zielgruppen und Bedarfe sind - in Schulen, zu Elternabenden, in Integrationszentren, Bildungsstätten etc. Nur im Lern- und Lebensbereich Schule werden alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund oder Bildungsstand erreicht.

Die ärztlichen Informationsstunden bieten den Teilnehmenden viel Raum für eigene weiterführende Fragen ggf. auch (medizinische) Randthemen betreffend.

Die ÄGGF übernimmt sozialkompensatorische Verantwortung, d. h. die Ärzt*innen gehen vornehmlich in bildungsferne Umgebungen. Sie bieten dort gender- und kultursensible ärztliche Informationsstunden in einer an Vorwissen und Aufnahmefähigkeit angepassten Sprache überwiegend nach männlicher/weiblicher Zugehörigkeit an.

Das ÄGGF-Angebot ist für die oftmals finanzschwachen Brennpunktschulen oder auch Migrant*innen-Organisationen möglichst kostenfrei.

Weit über 90 % der besuchten Schulen/Institutionen laden die ÄGGF regelmäßig wieder zu sich ein.

Als einzige ärztliche Organisation deutschlandweit bietet die ÄGGF Formate im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheitsbildung zu den Bedürfnissen und Wissensdefiziten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch den Personen in der Lebenswelt der Schüler*innen an. Dies umfasst Informationsveranstaltungen für Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte, Sozialpädagog*innen/-arbeiter*innen, niedergelassene Fachärzt*innen und medizinische Fachangestellte sowie weitere Multiplikator*innen.

Die ÄGGF arbeitet seit >70 Jahren kirchlich, politisch und ideologisch unabhängig.

Zielgruppen und intendierte Wirkung

Die größte Zielgruppe der ÄGGF sind Schüler*innen von Grund-, Haupt-, Real-, Gesamt- und Förderschulen, aber auch von Gymnasien, Berufsschulen und weiteren Schulformen in Deutschland. Das Angebot richtet sich an die Altersstufen ab Klasse 4 bis zum Ende der Schullaufbahn. Im Jahr 2023 führten die Ärzt*innen der ÄGGF insgesamt 5.977 Schüler*innenveranstaltungen durch und erreichten über 82.724 Schüler*innen.

Für die Zielgruppe im Umfeld von Schule und Familie (Multiplikator*innen wie Eltern/Erziehungsberechtigte, Pädagog*innen, niedergelassene Ärzt*innen, deren medizinische Fachangestellte sowie Gesundheitslots*innen für Migrant*innen) fanden 2023 198 Veranstaltungen mit 6.293 Teilnehmenden statt.

Die dritte wichtige Zielgruppe sind Mütter mit Migrationshintergrund. Im Jahr 2023 erreichte die ÄGGF in 113 Veranstaltungen 1.553 Teilnehmende.

Die inhaltlichen Schwerpunkte aller ÄGGF-Veranstaltungen liegen insbesondere auf den Themen:

- Geschlechtsspezifische Anatomie und Physiologie
- Pubertät und Erwachsenwerden
- Körperakzeptanz, Sorge um die eigene Normalität, Geschlechtsidentität
- Körperhygiene, insbesondere Intimhygiene
- Menstruation und Menstruationshygiene
- Sexualität, sexuelle Selbstbestimmung/Orientierung/Vielfalt, Sexualität und Medien/Pornografie
- Freundschaft, Partnerschaft, Liebe, das „1. Mal“
- Fruchtbarkeit, Schwangerschaft und Geburt, Stillen-gesunde Ernährung von Anfang an
- Kontrazeption, Notfallkontrazeption
- Prävention, Vorsorgeuntersuchungen, Ärzt*innenbesuche, Impfungen (bes. HPV)
- Krebsvorsorge und -früherkennung
- Sexuell übertragbare Infektionen (STI)
- Bei Bedarf/Interesse aktuelle medizinisch relevante Themen wie z. B. Coronapandemie / Coronaimpfung
- Alkohol, Nikotin und Drogen, insbesondere in der Schwangerschaft (FASD)
- „Lifestyle“: Ernährung / Sport / Doping / Piercing / Tattoo...

Das Curriculum der ÄGGF-Veranstaltungen wird fortlaufend weiterentwickelt sowie ständig um neue medizinische Erkenntnisse und offizielle Empfehlungen (z. B. Impfempfehlung der Ständigen Impfkommision STIKO, Leitlinien) aktualisiert. Basis aller ÄGGF-Informationsveranstaltungen ist eine vertrauensvolle, fundierte und nachhaltige Vermittlung von Know-how rund um den eigenen Körper, zu Sexualität / Fertilität und Gesundheitsvorsorge für Kinder, Jugendliche und (junge) Erwachsene. Durch die interaktive Weitergabe von Wissen und Handlungssicherheit, auch an die unmittelbaren Bezugspersonen und Ansprechpartner*innen der Heranwachsenden wie z. B. Eltern und Lehrkräfte, werden die Grundlagen für eine gesunde Entwicklung auf dem Weg ins Erwachsenenleben geschaffen.

Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Eingesetzte Ressourcen

2023 waren 107 Ärzt*innen deutschlandweit für die ÄGGF aktiv. Im Umkreis von circa 50 km um ihren Wohnort haben sie Schulen und andere Institutionen besucht. Sie waren 2023 in 14 Bundesländern tätig. Wenngleich der wirtschaftliche Druck seitens der Projektpartner*innen und damit die Anforderungen an jedes Mitglied gestiegen sind, bleibt die sinnstiftende Tätigkeit als ÄGGF-Ärztin/-Arzt spannend und attraktiv: 2023 konnte die ÄGGF 12 neue Mitglieder gewinnen.

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Ärzt*innen nach Bundesland in alphabetischer Reihenfolge.

Bundesland (alphabetisch)	Anzahl Ärzt*innen
Baden-Württemberg	9
Bayern	22
Berlin	16
Hamburg	10
Hessen	5
Mecklenburg-Vorpommern	1
Niedersachsen	7
Nordrhein-Westfalen	29
Saarland	2
Schleswig-Holstein	4

Abbildung 2: Übersicht Anzahl ÄGGF-Ärzt*innen nach Bundesland

Erbrachte Leistungen und erreichte Wirkung

Nach der Corona-Pandemie konnte im Jahr 2023 die Arbeit der ÄGGF wieder ohne Einschränkungen fortgeführt werden. Die Zahl der Veranstaltungen überstieg sogar das Niveau des letzten „Vor-Corona“-Jahres 2019. Die Nachfrage war enorm.

Im Jahr 2023 konnte die ÄGGF insgesamt 6.288 Veranstaltungen mit 90.570 Teilnehmenden durchführen, im Jahr 2019 „vor Corona“ waren es 5.477 Veranstaltungen mit 88.034 Teilnehmenden.

2023 hat die ÄGGF deutschlandweit...

- in 441 Städten/Gemeinden
- an 1.070 Schulen/Institutionen/Einrichtungen
- bei insgesamt 6.288 Veranstaltungen
- von insgesamt 90.570 Teilnehmenden

...82.724 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erreicht.

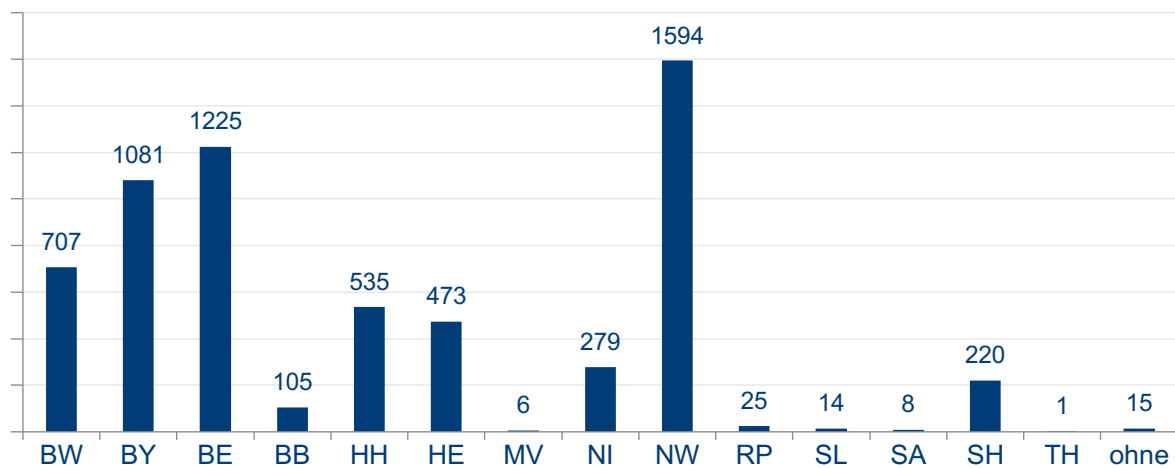


Abbildung 3: Verteilung der Veranstaltungen 2023 nach Bundesländern

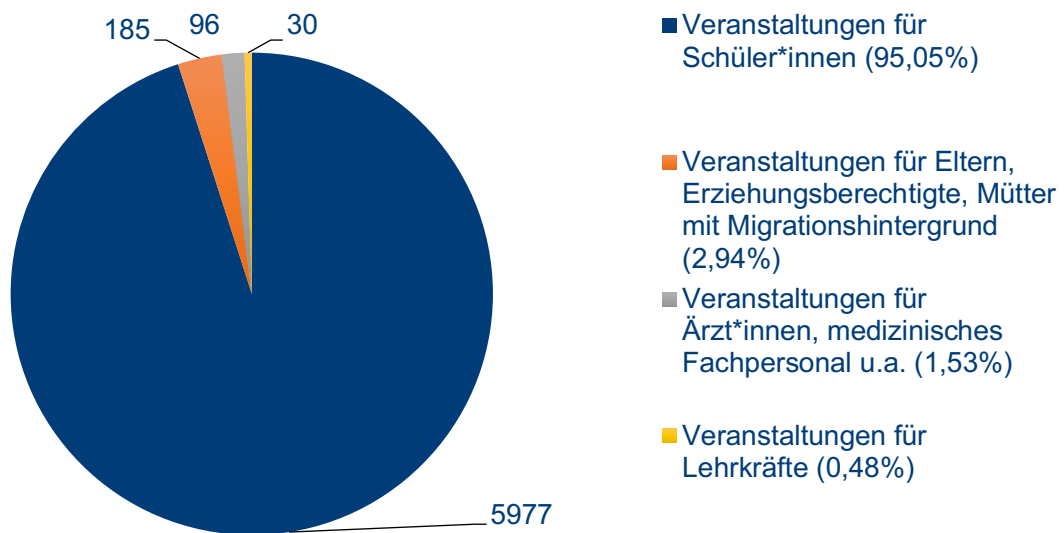


Abbildung 4: Verteilung der Veranstaltungen 2023 nach Veranstaltungsarten

2023 konnten insgesamt 7.846 erwachsene Bezugspersonen erreicht werden. Die Mehrheit dieser Informationsveranstaltungen dauerte mindestens 120 Minuten. Thematisch lag der Fokus auf den medizinisch-fachlichen Inhalten, insbesondere dem altersentsprechenden Umgang mit den Heranwachsenden in der Vermittlung von sensiblen präventiv-gesundheitlichen Themen im Bereich der sexuellen und reproduktiven Gesundheit.

Die Veranstaltungen für Schüler*innen dauerten in der Regel 90 Minuten. Die Entscheidung hierüber obliegt den Vorgaben der jeweiligen Projekte oder der Schule in Abstimmung mit den jeweiligen Ärzt*innen. Im Durchschnitt nahmen 14 Schüler*innen pro Informationsveranstaltungen teil. (vgl. 2022: 14 TN).

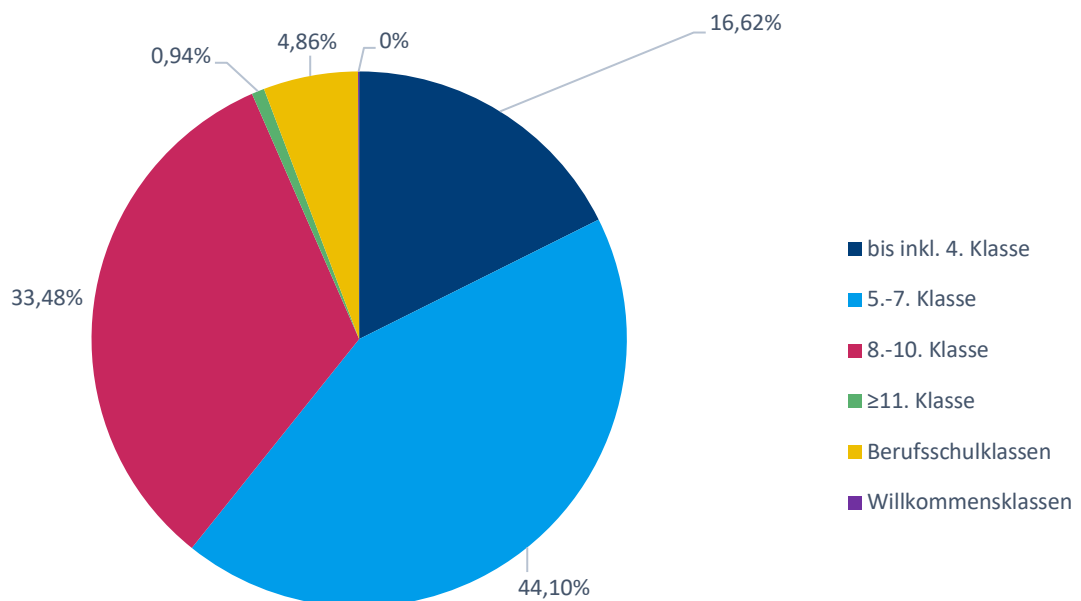


Abbildung 5: Verteilung der 5.977 Schulveranstaltungen nach Klassenstufen

Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Neben der kontinuierlichen Fortbildung der ÄGGF-Ärzt*innen wurden auch die Maßnahmen zur Qualitätssicherung weiter ausgebaut.

In der ÄGGF-Datenbank werden alle Informationsveranstaltungen fortlaufend dokumentiert und statistisch ausgewertet. Regelmäßige Anpassungen und Erweiterungen der Datenbank sind hierbei unerlässlich. Die Veranstaltungsdokumentationen haben eine zunehmende Bedeutung für die ÄGGF-Projekte und deren Förderer. Anhand der Datenbank können Veranstaltungsinhalte (Protokolle), arbeitsrelevante Informationen und für die ÄGGF-Informationsstunden wichtige digitale Materialien schneller und flexibler an die Mitglieder weitergegeben werden. Neben der kontinuierlichen Dokumentation und anschließenden Analyse ist die Datenbank auch eine Erleichterung für die Organisation und bietet ein Forum für die interne Fort- und Weiterbildung und zum Austausch.

Seit Bestehen der ÄGGF ist die Weiterbildung der Mitglieder ein zentrales Element der Qualitätssicherung. Neben der Möglichkeit zur regelmäßigen Hospitation, einem Mentoringsystem beim Einstieg, Fortbildungsforen im ÄGGF-Intranet, regionalem und überregionalem Engagement in verschiedenen Fachgruppen und Netzwerken, ist insbesondere die Jahrestagung ein Kernelement hierfür.

Die ÄGGF-Jahrestagung 2023 fand vom 9.-11. November in Lutherstadt Wittenberg statt. Sie bot wieder ein breites Spektrum an unterschiedlichen Vorträgen, in deren Mittelpunkt jeweils die Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stand. Interne und externe Referierende widmeten sich u. a. folgenden Themen:

Vorträge/Diskussionen:

- Rauchen, Vaping, E Zigaretten / Liquids, Krebsrisiko und was noch?
- Jungs und ihre Fruchtbarkeit
- HPV-Update
- Update Verhütung / Fakes aus dem Internet
- Akne (Nutzen von Diät, lokalen Behandlungen) Pflegeprodukte, MakeUp, Condylombehandlung, Auswirkungen von Tattoos und Piercing

Workshops:

- Herausfordernde Themen / Fragen in Jungenveranstaltungen
- Interkulturelle Herausforderungen
- Herausfordernde Themen / Fragen in Mädchenveranstaltungen
- Tipps und Pitfalls für eine erfolgreiche Gesundheitsförderung und Prävention in Schulen. Einführung für neue Mitglieder

ÄGGF intern/Update:

- Updates zu den derzeit geförderten Projekten
- Neue Projekte für 2024
- Vorstellung der aktuellen Zahlen in Deutschland, neue medizinische Erkenntnisse, Projektentwicklung

Durch die Evaluation der Jahrestagung wurden die Ärzt*innen auch hier unmittelbar in die Weiterentwicklung der ÄGGF einbezogen.

Die Fortbildung 2023 wurde von der Landesärztekammer Sachsen-Anhalt mit 17 Fortbildungspunkten zertifiziert.

Weiterhin fanden drei abendliche Online-Fortbildungen für alle Mitglieder statt.

- Update „Pille Danach“ und was gibt es Neues zur hormonellen Verhütung
- Ärztliche Kommunikation mit Impfgegnern
- Stillen und neurokognitive Entwicklung

Außendarstellung des Vereins

Im Bereich Social Media sind wir einen weiteren Schritt gegangen und präsentieren uns nun auch bei LinkedIn. Für die ÄGGF als gemeinnütziger Verein bietet das berufliche Netzwerk eine Vielzahl an Möglichkeiten, unter anderem weitere Mitglieder zu akquirieren und unseren Verein und unsere Mission bekannter zu machen und mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu generieren.

Ein wichtiger Baustein unserer Digitalisierungsstrategie war die Entwicklung der digitalen Marke DOctorial sowie der zugehörigen Website www.doctorial.de im Jahr 2023. Mit dieser machen wir unsere Gesundheitsinformationen auch außerhalb unserer ÄGGF-Schulveranstaltungen zugänglich und ermöglichen denjenigen Zugang zu Körperwissen, die Präventionsangebote in Praxen oder Beratungsstellen nicht oder zu selten in Anspruch nehmen und durch die üblichen Printmedien nicht erreicht werden. Zusätzlich sollten Lehrkräfte mit unserer Website ein zielgerichtetes Informationstool zur Ergänzung des Sexualkundeunterrichts erhalten. Mit der Entwicklung unserer digitalen Marke DOctorial und dem Launch der DOctorial-Website ist es nun möglich, die Inhalte unseres Präventionskonzeptes orts- und settingunabhängig abzurufen.

Auf www.doctorial.de heißt es seit dem Launch der Website in 2/2023: „Liebe, Sex und Gesundheit! Deine Fragen – Unsere Antworten!“. Quellenangaben, Zuverlässigkeit der Antworten und regelmäßige Aktualisierungen sind dabei ebenso wichtig wie anschauliche

Illustrationen und verständliche Texte. Wir möchten, dass es die neue Website den User*innen einfach macht, sich zurechtzufinden. Über ein Antwort-Alphabet auf der Startseite erhält man nicht nur detaillierte Antworten zum gewählten Themengebiet, sondern wird dazu animiert, immer weiter zu suchen. Im Bereich „Entdecken“ finden die Jugendlichen neben Bodyfacts auch Informationen zu Liebe & Sexualität, Verhütung & Schwangerschaft sowie Zyklus & Regelblutung. Die Freitext-Suche auf der Startseite komplettiert den einfachen Zugang zu allem, was die User*innen auf dem Herzen haben: „Welche Penisgröße ist normal? Was hat es mit dem Mythos Jungfrau auf sich? Macht Rauchen impotent? Woran erkenne ich die fruchtbaren Tage?“ Diese und viele weitere Fragen mehr beantwortet das detaillierte Suchergebnis. Zusätzlich können alle Nutzer*innen auf der Website eigene Themen einreichen, sofern sie dort noch nicht beantwortet sind. Viele DOctorial-Artikel werden durch Videos ergänzt, die auch auf dem YouTube-Kanal der ÄGGF zu finden sind.

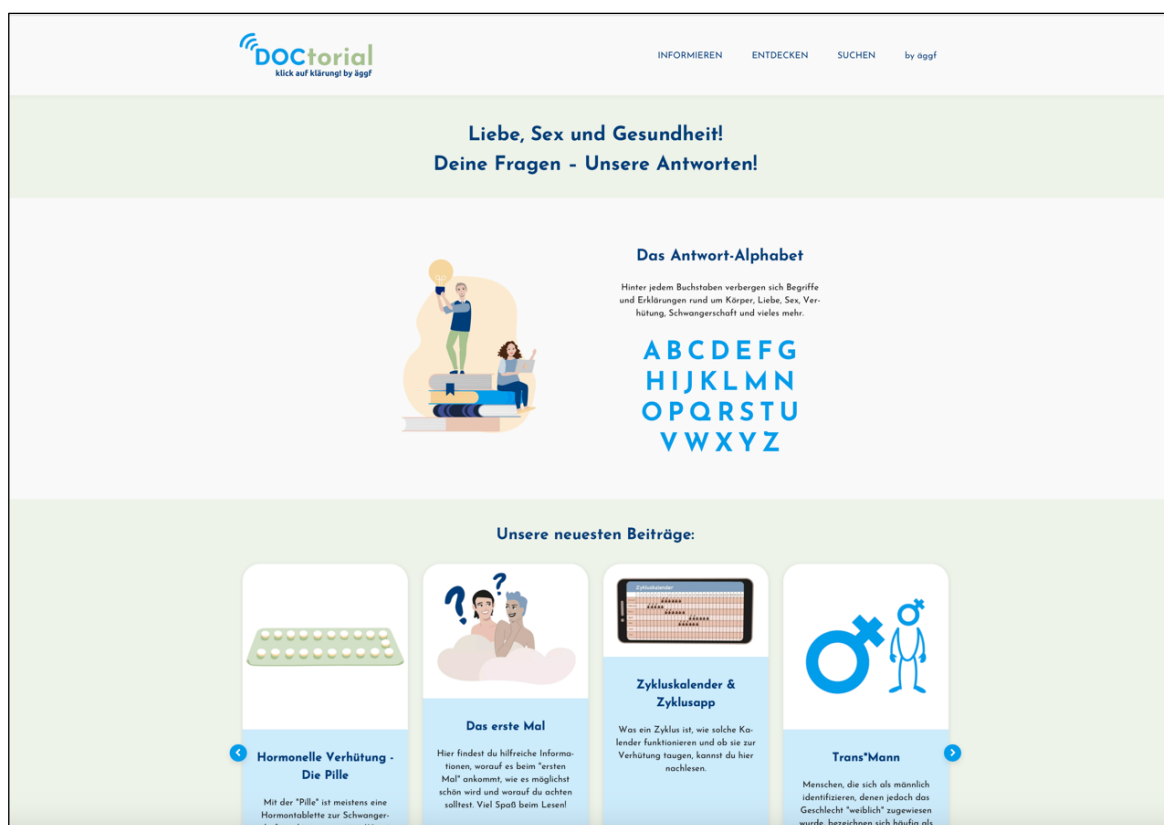


Abbildung 6: DOctorial-Website

Planung und Ziele

Auch 2023 konnte die ÄGGF erfolgreich zusätzliche Partnerorganisationen für neue Projekte gewinnen, um ihre Veranstaltungszahlen weiter zu erhöhen und noch mehr Heranwachsende zu erreichen.

Einflussfaktoren: Chancen und Risiken

Chancen

Heranwachsende sowie Erwachsene brauchen unabhängig vom eigenen Geschlecht und ihrer Geschlechtsidentität heute und in Zukunft insbesondere auch zu tabuisierten Themen kompetente, empathische und neutrale Gesprächspartner*innen. Ärzt*innen sind hervorragend geeignet, weil sie die Kausalität und Auswirkungen der komplexen Zusammenhänge in besonderer Weise überblicken und dabei glaubhafter, neutral und verschwiegener wahrgenommen werden als z. B. Eltern / Erziehungsberechtigte. Dies belegen die Ergebnisse von Befragungen, die zeigen, dass Ärzt*innen als Vermittelnde präventiver Botschaften von Jugendlichen in hohem Maße akzeptiert und anerkannt werden.⁷ Basis für den systematischen Ansatz in der Gesundheitsförderung und bei Präventionsbemühungen in dieser Altersgruppe bleibt die Schule als Lern- und Lebensbereich, deren Strukturen einen direkten und damit besonders effektiven Zugang zu allen Kindern, Jugendlichen und in Berufsschulen auch vielen jungen Erwachsenen bieten. Darüber hinaus kommt der Form der ärztlichen Aufklärung im Klassenverband zugute, dass die jungen Menschen eine positive Einstellung zur Gruppe haben und gruppenspezifische Lernprozesse dadurch besser genutzt werden können.

Die ÄGGF legt mit ihrer aufsuchenden Prävention in Schulen (Verhaltensprävention für Schüler*innen) eine belastbare Basis für einen Wissenszugewinn, fördert gleichzeitig die Akzeptanz von gesundheitlichen Themen und senkt dadurch die Schwelle zu den niedergelassenen Ärzt*innen sowie zu weiteren Beratungsstellen. Auf dieser Grundlage verspricht der Ansatz der ÄGGF Nachhaltigkeit auf verschiedenen Ebenen: Erstens wird die Qualität des Unterrichts sichergestellt, da die Inhalte jeweils auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft sind, das Material didaktisch professionell aufbereitet ist und die Ärzt*innen entsprechend ausgebildet sind. Durch die Schweigepflicht genießen die Ärzt*innen ein besonderes Vertrauen, wobei die direkte Ansprache sowie die Möglichkeit zu persönlichen Fragen von zentraler Bedeutung sind.

Zweitens fördert die Informationsstunde das Gefühl von Selbstwirksamkeit. Die angesprochene Zielgruppe lernt, über Sexualität, ihre Bedürfnisse und Unsicherheiten zu sprechen. Sie erwirbt Handlungskompetenz und erfährt, bei welchen Fragen sie sich wo weiterführende Hilfe holen kann. Es werden zum entscheidenden Zeitpunkt wichtige Weichen gestellt und Brücken zu den Angeboten des Gesundheits- und Beratungssystems gebaut, sodass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf dieser Basis selbstständig und selbstbestimmt handeln lernen.

Drittes wichtiges Element der ÄGGF-Arbeit ist im Sinne der Verhältnisprävention die Einbeziehung des Umfelds der jungen Menschen, das partizipativ informiert und weitergebildet wird (Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte, niedergelassene Ärzt*innen und andere

⁷ BZgA [2015] *Jugendsexualität. Repräsentative Wiederholungsbefragung von 14 -17-Jährigen und ihren Eltern.* (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln)

Multiplikator*innen). So können Heranwachsende ergänzend und unabhängig von der ÄGGF unterstützt werden.

Schließlich wirkt die ÄGGF auf medizinische Fachgesellschaften und Politik, insbesondere Gremien der Bildungs- und Gesundheitspolitik, indem sie dort die Anliegen der jungen Menschen formuliert und vertritt. Die ÄGGF sieht in dem Gesetz der Bundesregierung „zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention“ die Chance, als verlässliche Partnerin agieren zu können.

Risiken

Als gemeinnütziger Verein ist die ÄGGF bei der Finanzierung ihres Engagements auf Spenden und Zuwendungen angewiesen. Durch diese müssen sowohl die ÄGGF-Veranstaltungen als auch die Gemeinkosten finanziert werden. Allgemein werden die Ansprüche an die Leitung von gemeinnützigen Vereinen besonders in Bezug auf Transparenz und Qualitätssicherung immer höher, sodass allein hierfür ein entsprechend professionelles Team erforderlich ist. Eine weitere Herausforderung birgt der allgemeine Ärzt*innenmangel. Bedingt durch diesen werden ÄGGF-Ärzt*innen mit ihrem besonderen Know-how häufig abgeworben.

Organisationsstruktur und Team

Organisationsstruktur

Vorstand der ÄGGF:	Dr. med. Heike Kramer, Vorsitzende Ärztin Andrea Mais, stellvertretende Vorsitzende Dr. med. Karen Reinecke Dr. med. Runa Speer
Beirat der ÄGGF:	bis Mai 2023 Dr. med. Julia Fries; Dr. med. Susanne Fischer, Dr. med. Anne Högemann, Dr. med. Inga Jousen; zusätzlich seit September 2023 Dr. med. Annekaren von Beckerath und Dr. med. Sim Hägele
ÄGGF Mitglieder (31.12.2023):	107 Ärzt*innen bundesweit

ÄGGF-Tochter GaBe-GmbH (Gesellschaft für aufsuchende Beratung)

Die GaBe GmbH hat seit dem 01.01.2012 die wirtschaftliche Trägerschaft, Organisation und Durchführung der Informationsveranstaltungen der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V. (ÄGGF) übernommen und stellt die Geschäftsstelle mit 5 Mitarbeiterinnen.

Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Die ÄGGF steht unter folgenden Schirmherrschaften:

- Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e. V.
- Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e. V.
- Deutsche Gesellschaft für Urologie e. V.

Die ÄGGF ist als offizielle Unterstützerin anerkannt:

- Nationale Dekade gegen Krebs

In folgenden Netzwerken, Arbeitsgruppen und Fachverbänden ist die ÄGGF aktiv:

- Ärztekammer Berlin
- Ärztliche Berufsverbände (Frauenheilkunde, Kinder- und Jugendheilkunde, Urologie)
- Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendgynäkologie e.V.
- Bündnis für Prävention Bayern
- Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V.
- Deutsche Akademie für Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter (DAPG)
- Deutsche Krebshilfe (DKH)
- Deutsche STI-Gesellschaft (DSTIG)
- DKFZ (Deutsches Krebsforschungszentrum)
- Endometrioseliga und -vereinigung
- Entschieden gegen Krebs
- FASD-Netzwerk Nordbayern e.V.
- Gesund macht Schule
- HPV-Frauen-Netzwerk
- INTEGRA Netzwerk gegen weibliche Genitalverstümmelung
- Landesarbeitsgemeinschaft Prävention (LAGeP) des Bayerischen Zentrums für Prävention und Gesundheitsförderung im LGL
- Landesinitiative Gesundes Land NRW
- Landeskrebsgesellschaften
- Robert-Koch-Institut (RKI)
- Sektion Sexuelle Gesundheit des DSTIG
- Senat Bildung Jugend Familie (Sen BJF), Berlin
- Wissen schützt!
- Zeitbildverlag und -Stiftung
- Zervita

Projekte der ÄGGF

Ärztliche Primärprävention des fetalen Alkoholsyndroms (FASD) in Schulen



Abbildung 7: FASD-Puppe „FASI“

Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Alkoholkonsum in der Schwangerschaft verursacht die Fetale Alkohol Spektrum Störung (FASD = Fetal Alcohol Spectrum Disorder) und ist der häufigste Grund für nicht genetisch bedingte geistige, körperliche und seelische Behinderungen bei Neugeborenen in Deutschland.

Alkohol ist ein Zellgift, das in der Schwangerschaft beim Ungeborenen unwiederbringlich Zellen zerstört, besonders betroffen ist das Gehirn. Jährlich werden in Deutschland über 2.000 Kinder mit dem Vollbild FAS und circa 10.000 weitere Kinder mit FASD-Schäden geboren, die durch den Alkoholkonsum der Mutter während der Schwangerschaft entstanden sind. Neben häufiger geistiger und körperlicher Behinderung leiden die Betroffenen ausnahmslos unter psychischen Behinderungen mit oft schwerwiegenden Verhaltensstörungen. Nur ca. 14 % der Betroffenen verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Die meisten sind nicht in der Lage, dauerhaft eigenständig zu leben.

Dieses Krankheitsbild der Fetalen Alkohol Spektrum Störung (FASD) ist durch konsequenten Alkoholverzicht in der Schwangerschaft ohne Kosten, Therapien und Vorsorgemaßnahmen zu 100 % vermeidbar. Aber mehr als 20% der Schwangeren konsumieren auch nach Kenntnis ihrer Schwangerschaft weiterhin Alkohol. Die Tatsache, dass Alkohol auch in geringen Mengen schädigend für das Ungeborene sein kann, ist einem Großteil der Bevölkerung nicht bewusst. Der Konsum von kleineren Alkoholmengen in der Schwangerschaft ist in allen gesellschaftlichen Schichten gängig und wird oft akzeptiert. Moderater Alkoholkonsum in der Schwangerschaft ist in der Gruppe der Akademikerinnen am höchsten. Neben den durch FASD entstehenden gesundheitlichen Risiken sind die volkswirtschaftlichen Kosten immens,

da keine Therapien zur Verbesserung der Grunderkrankung existieren. Bis heute kann keine Mindestalkoholmenge angegeben werden, die als sicher unbedenklich in dieser empfindlichen Phase der Entwicklung eines Kindes während der Schwangerschaft angesehen werden kann. Deshalb gilt das Motto: „Alkohol in der Schwangerschaft – Kein Schluck-Kein Risiko.“

Jugendliche erhalten im geschützten Rahmen ohne Lehrkraft mit einer/einem an die Schweigepflicht gebundenen Ärztin/Arzt je nach Alter, Vorwissen, Entwicklungsstand und Auffassungsgabe sowohl Fakten zu FASD und dessen Vermeidung als auch für sie subjektiv wichtige und aus ärztlicher Sicht objektiv relevante Informationen. Die präventiv-ärztlichen Gespräche der ÄGGF sollen dazu beitragen, Mädchen zu ermutigen, später im Falle einer Schwangerschaft konsequent auf Alkohol zu verzichten und dies am besten schon beim Absetzen der Verhütung wegen Kinderwunsch. Weiterhin sollen sich alle bewusst werden, dass sie durch solidarischen Verzicht auf Alkohol die eigene Partner*in unterstützen und damit ebenfalls zur Vermeidung von FASD beitragen und ihr zukünftiges Kind schützen.



Abbildung 8: Vorderansicht des Flyers zum SBK-FASD-Projekt

Drei Projektförderer ermöglichten im Jahr 2022 das Projekt:

- Sternstunden e. V.
- Siemens Betriebskrankenkasse (SBK)
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Sternstunden e. V.: Schwanger? – Dein Kind trinkt mit. Alkohol? – Kein Schluck-kein Risiko

Sternstunden e.V. unterstützte 2023 erneut die Durchführung von 656 FASD-Präventionsveranstaltungen mit 8.759 Teilnehmenden.

SBK: „Gesund starten – Gesund bleiben. Verantwortungsvoller Umgang beginnt auch bei Alkohol schon vor der Geburt“

Die Siemens Betriebskrankenkasse (SBK) kooperierte mit der ÄGGF auch 2023 mit dem bundesweiten FASD-Präventionsprojekt „Gesund starten – Gesund bleiben Verantwortungsvoller Umgang beginnt auch bei Alkohol schon vor der Geburt“ für Schüler*innen der 4. bis 13. Klasse. Es wurden von Januar bis Dezember 2023 425 Veranstaltungen mit 5.662 Schüler*innen durchgeführt. Zusätzlich fanden 17 Elterninformationsveranstaltungen mit 357 Teilnehmenden statt.

BZgA: Schwanger - Mein Kind trinkt mit! / Alkohol? Kein Schluck. Kein Risiko!

Ein Kooperationsprojekt der ÄGGF-Tochter GaBe GmbH mit der BZgA

Die BZgA fördert für den Zeitraum 07.2021-06.2024 das Projekt zur FASD-Primärprävention im Vorfeld eigener Schwangerschaften mit insgesamt 1.900 Schüler*innenveranstaltungen in den Klassen 7-13 bundesweit in allen Schultypen sowie 40 Elterninformationsveranstaltungen und Lehrkräftefortbildungen. Das Projekt wird begleitend auf Klassenebene durch ein wissenschaftliches Institut (IFT-Nord) evaluiert. In 2023 konnten 894 Schüler*innenveranstaltungen mit 12.250 Teilnehmenden sowie acht Elternveranstaltungen, drei Multiplikator*innen-Veranstaltungen und vier Lehrkräfte-Veranstaltung mit insgesamt 550 Teilnehmenden durchgeführt werden.

FASD-Netzwerk Nordbayern: Kooperationspartnerschaft zur FASD-Primärprävention

In Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner FASD-Netzwerk Nordbayern konnten deutschlandweit 4 FASD-Multiplikator*innenschulungen zur FASD-Primärprävention mit 90 Teilnehmenden (Sozialpädagog*innen, Lehrkräfte, Medizinische Fachangestellte, Hebammen, Ärzt*innen, weitere Mitarbeitende der Frühen Hilfen) von der ÄGGF durchgeführt werden.

Planung und Ausblick

Sternstunden e. V. und die Siemens BKK haben für 2024 die erneute Unterstützung zugesagt. Das in 2021 neu gestartete Projekt mit der BZgA hat eine dreijährige Laufzeit bis Mitte 2024. Die intensive Kooperation mit dem FASD-Netzwerk Nordbayern wird auch in 2024 fortgeführt.

Organisation und Team

Projektleitung: Dr. med. Heike Kramer Vorstand ÄGGF	Projektpartner:
Projektausführende: ÄGGF-Ärzt*innen	Sternstunden e.V. Oskar-von-Miller-Ring 3 - 80333 München
	Siemens Betriebskrankenkasse (SBK München) Heimeranstr. 31 - 80339 München
	GaBe GmbH Pickhuben 2 - 20457 Hamburg in Kooperation mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Maarweg 149-161 - 50825 Köln

Projekt zur Aufklärung von HPV-bedingten Erkrankungen und zur HPV-Impfmotivation

Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Über 80% der sexuell aktiven Menschen infizieren sich im Laufe ihres Lebens mit einem oder mehreren der sexuell übertragbaren Humanen Papillomviren (HPV). Auch wenn hiervon 90% der Betroffenen die Viren selbst erfolgreich bekämpfen, ist die Zahl der Erkrankungen (durch Hochrisikotypen z.B. Gebärmutterhals-, Penis-, Anal- oder Mund/Rachenkrebs; durch Niedrigrisikotypen gutartige, aber leicht übertragbare, schwierig zu behandelnde und sehr belastende Feigwarzen (Condylome) vor allem in Genitalbereich) mit weit über 100.000 Neuerkrankungen pro Jahr sehr hoch. Aktuell vorhandene Impfstoffe können einen bis zu über 90-prozentigen Schutz vor oben genannten Krankheiten erzielen. Laut Robert-Koch-Institut (RKI) in Berlin waren 2020 deutschlandweit 51,4 Prozent der 15-jährigen Mädchen gegen eine Infektion mit Hochrisiko-Typen des humanen Papillomvirus (HPV) geimpft. Von den 17-Jährigen Mädchen waren Ende 2020 immer noch kaum mehr als die Hälfte, nämlich 53,4 Prozent vollständig geimpft. Für die Jungen wird die HPV-Impfung erst seit November 2018 von der STIKO empfohlen und von den Krankenkassen finanziert. Ende 2020 waren nur 17 Prozent der 15-jährigen Jungen und sogar nur 9,7 Prozent der 17-jährigen Jungen vollständig gegen HPV geimpft. Da die Impfung vorwiegend für Kinder im Alter von 9-14 empfohlen wird und 15-17 Jahre in der Empfehlung nur als Nachholimpfung deklariert wird, ist hier deutlich zu

sehen, dass die 17-jährigen Jungen zu diesem Zeitpunkt schon jenseits des empfohlenen primären Impfalters waren und nicht genügend erreicht wurden. Als Gründe für die erschreckend niedrige Impfquote gegen HPV in Deutschland müssen mangelndes Wissen zur Relevanz der Erkrankung, zu den Infektionsrisiken und -inzidenzen sowie Fehlinformationen zu und unbegründete Ängste vor der Impfung, oft geschürt durch vehemente Impfgegner*innen, angesehen werden.

Um einen wirksamen Gemeinschaftsschutz zu erzielen, müssen deutlich höhere Impfraten bei Kindern und Jugendlichen erreicht werden. Auch deshalb hat die STIKO 2018 die Impfempfehlung für die Gruppe der Jungen von 9-17 Jahren erweitert. Ganz besonders diese Information ist vielen Eltern, Multiplikator*innen und den Jugendlichen selbst noch unbekannt. Laut WHO- und EU-Ziel sollen 2023 90% aller Mädchen bis 17 Jahre eine abgeschlossene HPV-Impfserie erhalten haben. Dazu werden dringend intensive Informations- und Aufklärungskampagnen benötigt.

Gezielte Informationen zu HPV und den Möglichkeiten zur Primärprävention durch die HPV-Impfung im Rahmen der ärztlichen Informationsveranstaltungen steigern das Wissen der Heranwachsenden. Junge Menschen in der Pubertät sind zunehmend aufgeschlossen gegenüber Information von außen im Sinne von „meet the expert“ – Ärzt*innen sind hierbei hochgeschätzte Partner*innen zur Wissensvermittlung.

Die wissenschaftlichen Evaluationen mehrerer ÄGGF-Präventionsprojekte zeigen einen nachhaltig positiven Einfluss auf Wissen, Einstellung, Motivation und Selbstwirksamkeitsüberzeugung der Teilnehmenden.

Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

SPI:Ke Sexualität, Pubertät, Impfen: Kenne deinen Körper

Das Präventionsprojekt in Kooperation mit der Krankenkasse „BAHN-BKK“

Die neu eingeführte HPV-Impfempfehlung auch für Jungen durch RKI und STIKO im August 2018 sowie die bisher viel zu niedrigen HPV-Impfquoten bei Mädchen sind Grundlage für die BAHN BKK, sich im Rahmen des ÄGGF-Impfmotivationsprojekts für einen funktionierenden Gemeinschaftsschutz zu engagieren.

Vom 01.01.-31.12.2023 wurden 296 Schulveranstaltungen durchgeführt. Dabei konnten 3.461 Schüler*innen in den Klassen 4-7 erreicht werden. Zusätzlich wurden in 23 Elterninformationsabenden 601 Eltern/Erziehungsberechtigte und in zehn Lehrkräfte-Veranstaltungen 135 Lehrkräfte ergänzend informiert.

Zur Erhöhung der Nachhaltigkeit wurden die beiden 2019 von der ÄGGF entwickelten und 2021 aktualisierten Flyer - SPI:Ke-Schüler*innenflyer und SPI:Ke-Elternflyer - den Schüler*innen- bzw. bei Elternveranstaltungen den Erziehungsberechtigten und anwesenden Lehrkräften am Ende jeder Veranstaltung zur Mitnahme angeboten. Diese sind ebenfalls in

vier weiteren Sprachen (Englisch, Türkisch, Russisch und Arabisch) verfügbar und als PDF auf der ÄGGF-Website abrufbar (<https://www.aeggf.de/angebote/hpv-flyer/>). Die neue Website (<https://www.aeggf.de/hpv-informiert-mit-spike/>) für Eltern, Lehrkräfte und Multiplikator*innen wurde ausgebaut und eine FAQ-Seite ergänzt.



Abbildung 9: Website „SPI:Ke“

HPV-Projekt zur Impfaufklärung an Schulen in Bayern

Im Rahmen eines 6-monatigen Projekts mit dem bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege mit Beginn im Dezember 2023 sollen in 175 Veranstaltungen zu HPV-Impfinformation und -motivation Schüler*innen bayerischer Schulen von der 4. bis zur 13. Klasse erreicht werden. Im laufenden Jahr wurde das Projekt konzipiert. Beginn der Veranstaltungen erfolgt im Januar 2024.

Planung und Ausblick

Die Förderung des SPI:Ke-Projektes durch die BAHN-BKK ist auch für 2024 zugesagt und die 175 Veranstaltungen des HPV-Bayern-Projekts werden bis Ende Mai durchgeführt.

Die GaBe GmbH wird die ÄGGF ebenfalls wieder beauftragen, weitere HPV-Informationsveranstaltungen in 2024 durchzuführen.

Organisation und Team

Projektleitung: Dr. med. Heike Kramer Vorstand ÄGGF	Projektpartner:
Projektausführende: ÄGGF-Ärzt*innen	BAHN-BKK Referat Netzwerk Gesundheit - 60486 Frankfurt am Main
	Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege Haidenauplatz 1 - 81667 München

Robert Rothe Stiftung

Durch eine Spende der Robert Rothe-Stiftung (Sitz in Berlin) konnten im Jahr 2023 insgesamt 110 Veranstaltungen mit dem Schwerpunktthema HPV, HPV-bedingter Krebs und HPV-Impfung - eingebettet in Themen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit - an Berliner Schulen mit insgesamt 1.415 Teilnehmenden durchgeführt werden.

Projektleitung: Dr. med. Runa Speer Vorstand ÄGGF	Projektpartner:
Projektausführende: regionale ÄGGF-Ärzt*innen	Robert Rothe-Stiftung Hohenzollerndamm 7 - 10717 Berlin

Weitere Veranstaltungen mit dem Schwerpunktthema HPV

Insgesamt konnten durch weitere Veranstaltungen im Auftrag der GaBe GmbH in 176 Veranstaltungen 2.838 Schüler*innen, Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte, Multiplikator*innen, Ärzt*innen und medizinisches Fachpersonal zum Thema HPV und HPV-Impfmotivation erreicht werden.

Krebsprävention für Heranwachsende

Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Beim Thema Krebsprävention sind es nicht Jugendliche, die einem als erstes in den Sinn kommen. Aber sie beschäftigen sich mehr mit dem Thema, als man zunächst glaubt. Nicht wenige berichten von Krebserkrankungen, die sie in der eigenen Familie oder im näheren Umfeld miterlebt haben. Sie machen sich Gedanken um die eigene Gefährdung durch „Vererbung“ oder „Ansteckung“. Hier setzen die altersangepassten Informationsstunden der ÄGGF an. Jugendliche können mit den ÄGGF-Ärzt*innen ihre Sorgen teilen und ihr Informationsbedürfnis zum Thema Krebs stillen. Der Schwerpunkt liegt auf früh einsetzender Prävention und gesunder Lebensführung.

Dem Thema Krebs begegnen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf mehreren Wegen: Indirekt in den Medien, z.B. durch Berichte zu eventuell krebsauslösenden Stoffen im Deo, in Unkrautvernichtungsmitteln, in der Nahrung; durch Reaktorkatastrophen wie Tschernobyl und Fukushima, durch Bilder zum Rauchen etc.

Aber auch direkt im Umfeld, denn etwa 150.000 bis 200.000 haben Krebserkrankungen in der eigenen Familie, oder auch im privaten sowie schulischen Umfeld, wenn Freund*innen der Familie, Lehrkräfte oder Mitschüler*innen daran erkranken. Dadurch sind sie hochgradig interessiert und offen für den Gedanken der Prävention.

Krebs ist noch immer die zweithäufigste Todesursache, wobei durch verbesserte Früherkennung und wirkungsvollere Therapien, die Anzahl der Krebsüberlebenden deutlich gestiegen ist. Doch diese müssen sich damit nicht selten einer lebensbegleitenden chronischen Erkrankung stellen und mit den mehr oder weniger beeinträchtigenden Therapiefolgen umgehen. Somit kommt der Krebsprävention eine große Bedeutung zu. Sie ist neben der Krebsfrüherkennung ein wichtiges gesellschaftliches Thema, das im Rahmen von Gesundheitsförderung in Lebenswelten auch in Schulen fächerübergreifend, frühzeitig beginnend entwicklungsbegleitend behandelt werden sollte. Denn alle medizinischen Fachgesellschaften aus dem Bereich der Krebsforschung und -therapie sind sich einig, dass mindestens 40% aller Krebserkrankungen durch eine gesunde Lebensweise und regelmäßige Inanspruchnahme der Vorsorgeangebote verhindert werden könnten. Erfahrungen zeigen: Je früher sich Kinder und Jugendliche mit gesundheitsförderlichen Themen auseinandersetzen, umso eher entwickeln und prägen sich Einstellungen, Selbstwirksamkeit und Handlungskompetenz – Lebensgewohnheiten werden also schon früh erlernt und internalisiert.

Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Gesund l(i)eben

Dieses Projekt zur Krebsprävention für männliche Heranwachsende hat 2023 in 400 Veranstaltungen 5.272 Jungen und junge Männer erreicht.

Seit Projektbeginn gab es 4 kampagnenbegleitende Flyer für die unterschiedlichen Zielgruppen sowie die Projekt-Website <https://www.gesund-lieben.de> entwickelt:

- 9 - 13 Jahre, „Jungs“
- 13 - 17 Jahre, „Heranwachsende“
- 17 - 20 Jahre, „junge Männer“
- Eltern / Lehrkräfte, „Multiplikator*innen“



Abbildung 10: Vorderansicht des Flyers zum DKH-Projekt „Jungs 9-13 Jahre“

Schwerpunktthema Krebsprimärprävention:

- Ernährung / Bewegung / Körpergewicht
- Rauchen / Alkohol
- Umgang mit Sonne / UV-Schutz
- Wahrnehmung von Vorsorgeangeboten z.B. Impfungen gegen HPV und HepB
- Selbstuntersuchung zur Früherkennung von Hodenkrebs,

eingebettet in Begleitthemen zu: Anatomie / Physiologie männlich und weiblich, Sexualverhalten von Jugendlichen, Verhütungsmethoden, STI und Körperakzeptanz

Eine wissenschaftliche Evaluation im Wartekontrollgruppendesign wurde in Kooperation mit dem IFT-Nord (Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung gGmbH in Kiel) entwickelt und in 2023 von den ÄGGF-Ärzt*innen erfolgreich durchgeführt.

Mobil BKK: Wir geben auf uns acht!

Das Projekt wurde im August 2017 gestartet und wird in 6 Bundesländern für alle Schulformen ab Klasse 5 angeboten. Es findet in möglichst geschlechtsgetrennten Gruppen statt, ab der 9. Klasse auch koedukativ. 2023 fanden 254 Veranstaltungen mit 3.076 Teilnehmenden statt.

Die Inhalte werden je nach Fragen und Bildungsstand angepasst. Die Themen „Nicht-Rauchen, verantwortlicher Umgang mit Alkohol, UV-Schutz der Haut, Ernährung und Körpergewicht, Teilnahme an Früherkennung und Selbstuntersuchung“ sowie „Impfungen“ werden immer angesprochen. Einfache und kurze Darstellung der Besonderheiten von Krebserkrankungen, Notwendigkeit der Früherkennung und Bedeutung von Prävention gehören dazu. „Was begünstigt, was hemmt die Entstehung von Krebs? Was kann helfen?“ wird partizipativ beantwortet.



Abbildung 11: Flyer für das Projekt „Wir geben auf uns Acht“

NKG: Krebsprävention für Heranwachsende an niedersächsischen Schulen – Schwerpunkt HPV-Impfung

In Anlehnung an unser erfolgreiches Projekt mit der Berliner Krebsgesellschaft e.V. (2014-2017) wurde die erste Kooperation mit der Niedersächsischen Krebsgesellschaft e.V. und der niedersächsischen Krebsstiftung im Oktober 2018 gestartet und zunächst ein Pilotprojekt entwickelt, das von Oktober 2019 bis Ende 2019 durch 20 vereinbarten Veranstaltungen mit 190 Teilnehmer*innen in der Klassenstufen vier bis neun umgesetzt wurde.

2023 wurden 3.290 Schüler*innen in 247 Veranstaltungen erreicht.



Abbildung 12: Flyer zur HPV-Impfung NKG Projekt Krebsprävention

Planung und Ausblick

Das Projekt mit der Deutschen Krebshilfe endete planmäßig im zweiten Halbjahr. Es wurde vom Evaluationsinstitut IFT-Nord Kiel wissenschaftlich begleitet und 2023 erfolgreich evaluiert. Insgesamt sind in der Projektlaufzeit 1.000 Veranstaltungen für männliche Teilnehmende in allen Schultypen von der 4. bis zur 13. Klasse durchgeführt worden. Das Projekt ist ein relevanter Bestandteil einer großen gemeinsamen Informationskampagne von DKH und ÄGGF zur Krebsprävention durch frühzeitig begonnenen gesunden Lebensstil bei Jungen und jungen Männern. Bei erfolgreicher Umsetzung soll so ein Projekt auch für die Zielgruppe Mädchen und junge Frauen entwickelt werden.

Die Förderung des Projektes durch die Mobil BKK läuft bis Juli 2024. Mit einer Fortsetzung wird gerechnet.

Das Projekt der Niedersächsischen Krebsgesellschaft e.V. wird im Jahr 2024 fortgesetzt.

Organisation und Team

Projektleitung:	Projektpartner:
Dr. med. Heike Kramer Vorstand ÄGGF	Deutsche Krebshilfe Buschstr. 32 - 53113 Bonn
Dr. med. Karen Reinecke Vorstand ÄGGF	Mobil BKK - Prävention und Gesundheitsförderung Hühnerposten 2 - 20097 Hamburg
Projektausführende:	Niedersächsischen Krebsgesellschaft e.V. Königstraße 27 - 30175 Hannover
ÄGGF-Ärzt*innen	

„Stillen – Eating for future“ – das Schulprojekt zur Stillförderung

Ein Projekt im Auftrag der GaBe GmbH in Kooperation mit „Gesund ins Leben“, gefördert vom BMEL (Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung)

Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Ausschließliches Stillen ist für alle Kinder im ersten halben Lebensjahr als beste und für die Entwicklung des Kindes sowie für die Gesundheit von Mutter und Kind bevorzugte Ernährungsform nachgewiesen. Demgegenüber ist die Stillquote in Deutschland deutlich zu niedrig: Sie liegt direkt nach der Geburt bei gut 2/3 (68%), um dann kontinuierlich abzufallen: nach 4 Monaten liegt sie bei 40% und nach 6 Monaten nur noch bei 13%. Dabei werden insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen seltener und kürzer gestillt. Je jünger die Mütter, je geringer ihr Bildungsstand, desto weniger wird gestillt. Bei Müttern, die in der Schwangerschaft geraucht haben, stillen schon nach 4 Monaten nur noch 10%.

Erfahrungen zeigen: Je früher sich Kinder und Jugendliche mit gesundheitsförderlichen Themen auseinandersetzen, umso eher entwickeln und prägen sich Einstellungen, Selbstwirksamkeit und Handlungskompetenz – die Weichen werden früh gestellt. Im Alter von 10-12 Jahren (in etwa Pubertätsstart) sind Kinder hochinteressiert an allen Themen rund um ihre eigene körperliche Entwicklung und spätere Fruchtbarkeit. Wichtig ist ihnen dabei vor allem die Gesundheit des Babys. Genau dieses Interesse und den Wunsch der Altersgruppe adressiert das St:eff-Projekt mit den Veranstaltungen in den Klassenstufen 4-6.

Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Die ÄGGF setzt als Teil der Nationalen Stillstrategie die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Becoming Breastfeeding Friendly BBF“ zur Stillförderung in Deutschland um. Für Schüler*innen der Klassen 4-6 wurden als Maßnahme ärztliche Informationsstunden zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit mit einem besonderen Fokus auf das Thema „Stillen“ entwickelt und auch Veranstaltungen durchgeführt. Ziel der Veranstaltungen ist, das Wissen zum Stillen und eine positive Einstellung dazu sowie gesundheitsförderliches und nachhaltiges Verhalten in Bezug auf Ernährung zu fördern. Durch die Einbeziehung aller Geschlechter wird auch die Rolle und die Entwicklung einer positiven Einstellung zum Stillen von Jungen und damit ggf. künftigen Vätern gestärkt.

Zur Unterstützung der Wissensvermittlung wurden unter dem Motto „Anschauen und Begreifen“ spezifische Didaktikmaterialien zum Aufbau der weiblichen Brust inkl. der Milchdrüsen sowie zur Milchbildung und dem Vorgang des Stillens entwickelt und unter fairen Bedingungen in Deutschland produziert. Die Materialien wurden allen ÄGGF-Ärzt*innen jeweils als Komplettsset zur Verfügung gestellt. Ein Film zur Anwendung und zum Einsatz der Materialien wurde erstellt und kann im YouTube-Kanal der ÄGGF unter <http://bit.ly/41Egz87> von interessierten Lehrkräften, Stillberater*innen und weiteren Interessierten abgerufen werden.

Weiterhin wurde eine Onlinefortbildung für Lehrkräfte entwickelt, die ebenfalls bei YouTube unter <http://bit.ly/3MKbAhA> allen Lehrkräften zur Verfügung steht. Für die jugendliche Zielgruppe wurden ebenfalls Videos erstellt, in denen u.a. erklärt wird, wie die Milch in die Brust und wieder herauskommt, warum überhaupt Brüste wachsen und Muttermilch so gesund ist – zu finden unter [Das Projekt St-eff - Stillen - eating for future - YouTube](#)

Im Jahr 2023 fanden 1476 Schulveranstaltungen zum Thema „Stillen“ statt; es konnten darin 21.309 Schüler*innen erreicht werden. Die Zwischenergebnisse der parallel durchgeführten prä/post-Evaluation zeigen, dass die Maßnahme wirkt: Bei der post-Befragung konnten eine positivere Einstellung sowie ein höherer Wissensstand unter den Schüler*innen konstatiert werden. Die beobachteten Effekte sind statistisch signifikant und sehr groß, womit die St-eff-Intervention als nachweislich wirksam angesehen werden kann.

Planung und Ausblick

Das Projekt „Stillen – Eating for Future“ wird im Jahr 2024 fortgesetzt. Dann wird auch die wissenschaftliche Evaluation abgeschlossen.

Wunsch des Netzwerks Gesund ins Leben des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ist, dass das Thema Stillen perspektivisch Eingang in die Lehrpläne und Lehrbücher der schulischen Sexualerziehung findet und damit langfristig verankert wird.



Abbildung 13: Flyer zum Projekt

Organisation und Team

<p>Projektleitung: Dr. med. Heike Kramer Vorstand ÄGGF</p> <p>Projektausführende: ÄGGF-Ärzt*innen</p>	<p>Projektpartner: GaBe GmbH Pickhuben 2 - 20457 Hamburg</p> <p>Projektverantwortung/-koordination: Dr. med. Runa Speer</p> <p>in Kooperation mit der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung Deichmanns Aue 29 - 53179 Bonn</p> <p>In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Gesund ins Leben und IN FORM, Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung.</p>
---	--

Stärkung von Körperwissen, Körperwahrnehmung und Körperakzeptanz bei Schüler*innen

Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Die körperlichen Veränderungen in der Pubertät sind oft Auslöser für eine veränderte Wahrnehmung des eigenen Körpers und damit eine kritische Phase für die Entstehung eines stimmigen Körperbildes und der daraus folgenden guten Körperakzeptanz. Der zunehmende Einfluss von Social Media hierauf ist bei Jugendlichen enorm hoch und beginnt immer früher. Vorgaben von „Promis“, Blogger*innen oder Influencer*innen setzen falsche Normen, führen zu Selbstzweifeln und z. T. erheblichem Druck bei den Heranwachsenden.

Langjährige Erfahrungen sowohl von ÄGGF-Ärzt*innen aus Tausenden von Informationsveranstaltungen mit dem Ziel der Sexualaufklärung als auch aus wissenschaftlichen Untersuchungen der BZgA zeigen die zunehmend intensivere Nutzung sozialer Medien für Fragen zum Umgang mit Körper und Sexualität bei immer jüngeren Schüler*innen. Es zeigte sich zuletzt eine Steigerung um 20% bei der Internetnutzung zu oben genannten Themen. Dabei ist die Fähigkeit allgemein - und die der Heranwachsenden besonders - zur Auswahl objektiver und qualifizierter Informationen wenig entwickelt. Es werden oft fragwürdige, sensationsbetonte bis hin zu pornografischen Quellen genutzt, die das Verhalten ungünstig beeinflussen können. Eltern und Schule werden als wichtige Vermittler für die Sexualaufklärung genannt. Religiöse und kulturelle Aspekte sowie Bildung in der Herkunftsfamilie haben dabei allerdings durchaus Einfluss auf Inhalt und Frequenz der möglichen Gespräche. In den Schulen haben die pandemiebedingte Unterrichtsausfälle zu großen Defiziten ganz besonders im Bereich der Wissensvermittlung von evidenzbasierten Inhalten in der Sexualaufklärung geführt. Mögliche Folge sind unter anderem große Lücken zu Verhütungswissen mit dem Risiko für ungeplante Schwangerschaften und mangelnde Kenntnisse über Beratungsstellen und seriöse Informationsquellen, sowie vermehrt ein Rückfall in tradierte Rollenbilder - ganz besonders für Heranwachsende mit Migrationsgeschichte. Zusätzlich fand die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen in der Pandemie (z.B. pädiatrische / gynäkologische Praxis), zu denen auch Gespräche über die psychosoziale Entwicklung und Verhütung gehören, seltener statt.

Gleichzeitig hat sich der Medienkonsum massiv erhöht und es ist anzunehmen, dass dieser Trend anhält.

Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Für Schüler*innen unterschiedlicher Schultypen der Klassen 4-7 wurden deshalb ärztliche Informationsstunden zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit im Sinne der Sexualaufklärung inkl. Verhütung mit einem besonderen Fokus auf Themen rund um „Körperwissen, Körperwahrnehmung und Körperakzeptanz“ entwickelt und durchgeführt. Ziel ist es, den eigenen Körper besser verstehen und akzeptieren zu können und die individuellen Unterschiede in der körperlichen Entwicklung auch in ihren Normvarianten besser anzunehmen. Zusätzlich werden seriöse und zielgruppenspezifische Wissensquellen in den

sozialen Medien und bei Bedarf analoge Anlaufstellen mit den Heranwachsenden erschlossen. Im Jahr 2023 konnten 504 Veranstaltungen mit 7.292 Teilnehmenden durchgeführt werden.

Planung und Ausblick

Das Projekt wird 2024 fortgesetzt. Insgesamt umfasst das Projekt 1.015 Schulveranstaltungen im Projektzeitraum 01.12.2021-31.07.2024.

Organisation und Team

<p>Projektleitung:</p> <p>Andrea Mais Vorstand ÄGGF</p> <p>Dr. med. Karen Reinecke Vorstand ÄGGF</p> <p>Projektausführende:</p> <p>ÄGGF-Ärzt*innen</p>	<p>Projektpartner:</p> <p>Bundeszentrale zur gesundheitlichen Aufklärung (BZgA) Maarweg 149-161 - 50825 Köln</p>
--	--

Familie Ernst Wendt-Stiftung

Eine Förderung der Ernst Wendt-Stiftung (Köln, NRW) ermöglicht die Durchführung von 80 ärztlichen Informationsstunden in Kölner Schulen für das Schuljahr 2023/2024. Der Fokus liegt auf Brennpunktschulen, thematisch sind alle gesundheitsförderlichen Informationen rund um sexuelle und reproduktive Gesundheit möglich. Im Jahr 2023 wurden bereits 32 Veranstaltungen mit 496 Schüler*innen durchgeführt. Das Projekt endet im Juli 2024.

<p>Projektleitung:</p> <p>Ursula Jung-Saxler ÄGGF-Ärztin</p> <p>Projektausführende:</p> <p>regionale ÄGGF- Ärzt*innen</p>	<p>Projektförderer:</p> <p>Familie Ernst Wendt-Stiftung (vertreten durch die Kämmerei-Verwaltung der rechtlich unselbständigen örtlichen Stiftungen der Stadt Köln, Venloer Str. 151-153, 50672 Köln)</p>
---	---

ÄGGF-Informationsveranstaltungen für Mütter mit Zuwanderungsgeschichte

Zur Förderung der interkulturellen Frauen- und Familiengesundheit

Diese regionalen Projekte wurden primär durch die Projektpartner AOK Nordost in Berlin und Amt für Multikulturelle Angelegenheiten (AMKA) Frankfurt am Main, sowie in kleinerem Umfang durch weitere lokale / regionale Institutionen deutschlandweit gefördert.

Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Viele der Informationen, die Kinder über Schule, Mitschüler*innen und Medien zum Thema Gesundheit und Sexualität bekommen, stehen im Widerspruch zu traditionellen Erklärungen der Eltern und nicht selten kommt es deshalb zu Konflikten. Dies trifft vor allem auf tabubesezte Themen zu – es ist dabei oft ein Problem, wenn die Heranwachsenden hier mehr und anderes Wissen haben als die Eltern. Deshalb entstand die Idee, sich auch den Müttern von Schüler*innen mit Migrationshintergrund zuzuwenden und ihnen Kompetenz im Umgang mit dem eigenen Körper, der Aufklärung ihrer Kinder, Verständnis für präventives Verhalten und Handeln sowie für die Nutzung präventiver medizinischer Angebote zu vermitteln - kultursensibel, generationenübergreifend und familienorientiert.

Ziel ist es, Handlungskompetenz im Umgang mit Gesundheitsfragen in der Familie zu fördern und die Kommunikation hierzu zwischen Müttern und Kindern zu verbessern. Außerdem soll die weibliche/mütterliche Autorität in Fragen zu gynäkologischer und reproduktiver Gesundheit erhöht werden (Empowerment).

Zusätzlich sollen Frauen zu ihrer eigenen Gesundheit informiert werden, denn Frauen mit Migrationshintergrund werden oft von allgemeinen Gesundheitsinformationen nur unzureichend angesprochen. Und Falschinformationen halten sich unter diesen Umständen besonders hartnäckig. Das Projekt bietet Informationsgespräche im geschützten Raum und soll eine aktive und selbstbestimmte Nutzung des deutschen Gesundheitssystems erleichtern.

Zwei Projektförderungen ermöglichten im Jahr 2023 spezielle Projekte in Berlin und Frankfurt:

- AOK Nordost – Die Gesundheitskasse in Berlin
- Frauenreferat - Magistrat Frankfurt am Main

Das Projekt in Frankfurt geht dabei zusätzlich besonders auf die Bedürfnisse von Frauen ab der Lebensmitte ein. Denn die bisherigen Gesundheitsangebote für Migrant*innen sind wenig auf diese Altersgruppe fokussiert. Themen sind z. B. Wechseljahre, Krebsvorsorge, Ernährung, Bewegung und Impfungen.

Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Projekt AOK-Nordost Berlin

In Berlin besteht seit 2014 eine Kooperation mit der AOK Nordost, Bereich Prävention. Partner*innen vor Ort 2023 waren Schulen, Kitas, Familienzentren, sogenannte Kiezzentren, Mütter-Cafés, Integrationskurse und andere Vereine. Selten waren Dolmetscher*innen in den Veranstaltungen dabei, oft jedoch die Kursleiter*innen der Integrationskurse. Die vor allem weiblichen Teilnehmenden übersetzten bei Sprachbarrieren meist untereinander. Die ÄGGF-Ärzt*innen bereiteten bei Bedarf die Kursleiter*innen und sich selbst entsprechend mit Übersetzungslisten vor. 2023 wurden in 47 Veranstaltungen 643 Teilnehmende erreicht.

Projekt „Frauengesundheit ab der Lebensmitte“ in Kooperation mit dem Frauenreferat Frankfurt am Main

2023 wurden in diesem Projekt die 32 Veranstaltungen mit 416 Teilnehmerinnen durchgeführt; Veranstaltungsorte waren Träger und Kooperations-partner*innen des Frauenreferats Frankfurt am Main.

Projekt Gesundheitsbildung Mütter mit Migrationshintergrund

Wie schon seit vielen Jahren, wurden im Auftrag der GaBe GmbH auch in 2023 wieder 25 Veranstaltungen für 401 Mütter mit Migrationsgeschichte in unterschiedlichsten Settings (Schulen, Kitas, Familienzentren, Mütter-Cafés, Integrationskurse und andere Vereine) angeboten.

Planung und Ausblick

Das Projekt mit der AOK Nordost geht auch 2024 weiter. Ziel bleibt, dieses mittel-/langfristig auch mit weiteren Projektpartnern in weiteren Orten deutschlandweit auszubauen.

Das Projekt in Frankfurt wird in 2024 im Rahmen eines Folgeprojekts fortgesetzt.

Die GaBe GmbH wird die ÄGGF ebenfalls weiterhin mit Veranstaltungen beauftragen.

Organisation und Team

Projektleitung: Dr. med. Inga Jousen (B) Beirat ÄGGF	Projektpartner: AOK Nordost – Die Gesundheitskasse 14456 Potsdam
---	--

Dr. med. Julia Fries (HS) Beirat ÄGGF	Frauenreferat
Projektausführende:	Magistrat Frankfurt am Main
ÄGGF-Ärzt*innen in Berlin und Frankfurt	Hasengasse 4 - 60311 Frankfurt am Main

Gesund macht Schule

Das Programm „Gesund macht Schule - Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung in der Primarstufe“ ist ein Settingangebot der Ärztekammern in Nordrhein, Hamburg und Sachsen-Anhalt und der AOK Rheinland/Hamburg und AOK Sachsen-Anhalt. Es fördert die Zusammenarbeit von Schule, Schüler*innen, Ärzt*innen, Erziehungsberechtigten und Eltern im Bereich der Kindergesundheit.

Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

In vielen Studien wird nachgewiesen, dass Bildung eine wichtige Ressource für Gesundheit und Gesundheitsverhalten darstellt. Umgekehrt gilt, dass gesundheitsförderliche Programme in den Schulen positive Auswirkungen auf das Klassen- und Schulklima wie auch auf die Leistungsbereitschaft und den Erfolg aller schulischen Akteure haben. Aufgrund dieser Wechselbeziehung wird es immer wichtiger, gesundheitsbezogene Themen stärker als bisher zum Gegenstand der Vermittlung von Bildung und Handeln zu machen.

Vor diesem Hintergrund haben die beteiligten Institutionen das Ziel, Schulen zu einem Ort zu machen, an dem gesundheitsförderlich gearbeitet und gelernt und damit Bildung verbessert werden kann.

Im Rahmen dieser Ziele geht es zum Beispiel um:

- Förderung eines gesundheitsbewussten Ernährungs- und Bewegungsverhaltens in Schule, Elternhaus und Freizeit
- Stärkung der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung
- Von Ärzt*innen unterstützte Gestaltung von Unterricht und Elternarbeit
- Einbindung der Eltern in das schulische Leben
- Gesundheitsförderliche Gestaltung von Schule und Umgebung

Das Angebot können alle Grundschulen der Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln in Nordrhein-Westfalen sowie Hamburg und Sachsen-Anhalt kostenfrei wahrnehmen.
www.gesundmachtschule.de

Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

193 Informationsveranstaltungen mit 3970 Schüler*innen konnten 2023 gemeinsam mit den Ärztekammern Nordrhein und Hamburg an Grund- und Förderschulen im Rahmen des Gesund-macht-Schule-Programmes von 9 ÄGGF-Ärzt*innen durchgeführt werden. Die Schüler*innen waren 5 bis 15 Jahre alt und besuchten die Klassen VSK-4 an insgesamt 46 Grundschulen in Nordrhein-Westfalen und Hamburg, sowie die Klassen 4-9 einer Förderschule in Nordrhein - Westfalen. In den Informationsstunden wurde der Fokus insbesondere auf die Themen Ernährung, der eigene Körper, Hygiene und Sexualerziehung gelegt.

Planung und Ausblick

2024 werden die „Patenärzt*innen“ ihre Schulen weiterhin besuchen. Eine Ausweitung der ÄGGF-Beteiligung ist ebenfalls denkbar. Allerdings ist das nur möglich, wenn die Finanzierung durch die Krankenkassen AOK Rheinland-Hamburg weiter gewährleistet ist. In Hamburg wurde mit der AOK die Vereinbarung getroffen, dass auch ÄGGF-Ärzt*innen, die nicht Patenärzt*innen im Rahmen von Gesund macht Schule sind, die 4. Klassen der Patenschulen besuchen können, sofern diese keine eigene Patenärzt*in haben.

Organisation und Team

Projektleitung: Dr. med. Marion Mittag ÄGGF-Ärztin	Projektpartner:
	Ärztekammer Nordrhein Kooperationsstelle Ärzte und Lehrkräfte Tersteegenstr. 9 - 40474 Düsseldorf
Dr. med. Karen Reinecke Vorstand ÄGGF	Ärztekammer Hamburg Weidestr. 122 b - 22083 Hamburg
Projektausführende: ÄGGF-Ärzt*innen	

Steigerung der J1-Wahrnehmung in Oberhausen

Ein Projekt in Kooperation mit der Allianz Kindergesundheit e. V. und der Stadt Oberhausen

Die J1 (= Jugendgesundheitsuntersuchung 1) ist eine kostenfreie Vorsorgeuntersuchung für alle Jugendlichen zwischen 12 und 14 Jahren, die in der Regel von Kinder- und Jugendärzt*innen, aber auch von Allgemeinmediziner*innen (Hausärzt*innen) oder Internist*innen durchgeführt wird.

Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Da in der Altersgruppe der 12-14-Jährigen bereits gesundheitliche Probleme unbewusst und unerkant bestehen können, ist es wichtig, alle jungen Menschen zu Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen zu motivieren. Frühzeitig erkannt, können rechtzeitige Therapien begonnen und viele gesundheitliche Folgeschäden gemildert oder vermieden werden. Die Teilnahmequote für diesen wichtigen körperlichen und seelischen „Check-up“ liegt deutschlandweit durchschnittlich bei 44% (G-BA 2015) mit starken regionalen Schwankungen (20-70%). Laut KIGGS-Studie nehmen Kinder / Jugendliche aus bildungsfernen Milieus (29%) und solche mit Einwanderungsgeschichte (16%) besonders selten an der J1 teil. In der Stadt Oberhausen (Ruhrgebiet, NRW) lag z. B. die Quote 2015 nur bei knapp 15%. Deshalb haben sich die Allianz Kindergesundheit e. V., der städtische Bereich Gesundheitswesen der Stadt Oberhausen und die ÄGGF gemeinsam zum Ziel gesetzt, diese Quote durch gezielte ärztliche Informationsstunden in den 7. Klassen, verbunden mit Elterninformation und Lehrkräfteunterstützung, zu steigern.

Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Um die Bereitschaft zu erhöhen, dieses Präventionsangebot anzunehmen, sprechen ÄGGF-Ärzt*innen in geschlechtsgetrennten Gruppen mit den Jugendlichen der 7. Klassen, erarbeiten mit ihnen die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der J1 und versuchen dadurch, Ängste und Scham vor dieser Untersuchung abzubauen. Elternbriefe und Lehrkräfteinformationen unterstützen diese Bemühungen.

2023 wurden 106 dieser Motivationsveranstaltungen in den 7. Klassen von 9 weiterführenden Schulen in Oberhausen durchgeführt, wodurch 1.413 Schüler*innen erreicht werden konnten.

Planung und Ausblick

Erfreulicherweise kann dieses Projekt auch 2024 wieder durchgeführt werden.

Organisation und Team

Projektleitung: Andrea Mais Vorstand ÄGGF	Projektpartner:
Projektausführende: ÄGGF-Ärzt*innen	Allianz Kindergesundheit e.V. Am Ziegelkamp 32 - 46149 Oberhausen und Stadt Oberhausen, Gesundheitswesen Tannenbergstraße 11-13 - 46045 Oberhausen

DSEE 100xdigital

Verbesserte Kommunikation für größere Reichweite

Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Im Rahmen der bisherigen Förderungen für Digitalisierungsmaßnahmen durch die DSEE hat sich die Reichweite des Vereins deutlich vergrößert. Damit entstand der Wunsch bzw. die Notwendigkeit, die Kommunikationsstrukturen in unserem Verein zu verbessern und an den neuen Bedarf anzupassen. CRM-Systeme können hilfreich sein, um Kommunikation intern und extern zu verbessern, u.a. zur Vereinfachung von Arbeitsschritten, Newsletterversand und zur Mitgliederverwaltung. Da der Verein deutschlandweit tätig ist, sind wir auf eine effiziente und datensichere digitale Kommunikation angewiesen.

Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum konnte mit Hilfe der Förderung der DSEE ein CRM-System etabliert werden, welches uns erlaubt, unsere Kontakte professionell zu verwalten. Eine Prozessbegleitung hat es uns ermöglicht, auch bestimmte interne Arbeitsprozesse zu optimieren.

Planung und Ausblick

Mit Hilfe des civiCRM können wir nun effizienter arbeiten und auch unsere Arbeit bekannter machen. So können wir weiter wachsen, mehr Mitglieder gewinnen und mehr Projekte akquirieren, um unser nachweislich erfolgreiches und nachhaltiges Präventionskonzept bei einem größeren Anteil unserer Zielgruppe umzusetzen.

Organisation und Team

Projektleitung: Dr. med. Runa Speer Vorstand ÄGGF	Projektpartner: Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) Woldegker Chaussee 35 - 17235 Neustrelitz
Projektausführende: Digitalisierungsteam der ÄGGF	

Projekte in Kooperation mit der GaBe GmbH

Im Jahr 2023 konnten im Auftrag der GaBe GmbH insgesamt 2.753 ÄGGF-Veranstaltungen zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit mit 42.912 Teilnehmenden durchgeführt werden. Je nach Projektpartnern / Auftraggebern der GaBe GmbH wurden dabei in den Ärztlichen Informationsveranstaltungen unterschiedliche Themenschwerpunkte gesetzt. Dazu gehörten: HPV-Impfmotivation, Stillförderung, FASD, Kontrazeption und Notfallkontrazeption sowie Förderung pandemischer Handlungskompetenz bei Jugendlichen.

Engagement und fachliche Beteiligungen

Die ÄGGF war auch 2023 in verschiedenen Funktionen fachlich beratend und weiterführend engagiert.

Fachliches Engagement der ÄGGF

- Aufbau und Konzeption des Weiterbildungsformats „Jugendsprechstunde“ der DAPG (Deutsche Akademie für Prävention und Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter e.V.) für MFA und Präventionsassistent*innen.
- Beteiligung an der Erstellung der S2k-Leitlinie „Bakterielle Vaginose“ AWMF-Register-Nummer 015-028
- Beteiligung an der Erstellung der S3-Leitlinie „Diagnostik und Therapie der akuten Urethritis bei männlichen Jugendlichen und Erwachsenen“, AWMF-Register-Nummer 013-099.
- Beteiligung an der Überarbeitung der S2k-Leitlinie „Diagnostik und Therapie der Endometriose“ AWMF-Register-Nummer 015-045.
- Kampagnenbegleitung: „Entschieden gegen Krebs“ u.a. mit BVKJ, DGGG, DGU, MSD, Krankenkassen
- Regelmäßige Teilnahme am HPV-Frauen-Netzwerk
- Regelmäßige Teilnahme bei den INTEGRA Netzwerktreffen (Netzwerk zur Überwindung der weiblichen Genitalverstümmelung).
- Regelmäßige Teilnahme Arbeitskreis „Sexuelle Gesundheit“ der DSTIG
- Regelmäßige Teilnahme „Runder Tisch FASD“ des Netzwerks Nordbayern e.V.
- Teilnahme am Expert*innen-Workshop „Begriffe der Körper- und Sexualaufklärung“ der BZgA Köln
- Teilnahme „Runder Tisch HPV“ des DKFZ
- Teilnahme „Runder Tisch HPV-Berlin“
- Teilnahme am „Kindergipfel“
- Teilnahme an Lunchsymposien und parlamentarischen Abenden
- Teilnahme am Impfgipfel, Tagesspiegel, Berlin
- Teilnahme Future X Change, BMBF, Thema Nationale Dekade gegen Krebs
- Teilnahme Community Convention 2023, DSEE (100xDigital)
- Wissenschaftliche Leitung und Mitwirkung bei der deutschlandweiten Fortbildung „Mädchen-Sprechstunde“ für Gynäkolog*innen und MFA aus gynäkologischen Praxen.

Vorträge, Seminare, Workshops und Kongresse

Kongress/ Fortbildung	Vortragstitel	Referentin
Ausbildung FASD-Fachkraft Berlin, 16.01.2023	<i>FASD und Pubertät / Sexualität / Verhütung FASD-Primärprävention</i>	Dr. H. Kramer
Wissenschaftsforum CJT Lauf, 03.02.2023	<i>FASD-medizinischer Kontext und FASD-Primärprävention</i>	Dr. H. Kramer
Donum vitae bundesweit Multiplikator*innenschulung Online, 08.02.2023	<i>FASD-medizinischer Kontext und FASD-Primärprävention</i>	Dr. H. Kramer
Wildhof Offenbach Suchtberatung Multiplikator*innenschulung Offenbach, 15.02.2023	<i>FASD-medizinischer Kontext und FASD-Primärprävention</i>	Dr. H. Kramer
Basisschulung Präventionsassistent*innen Bad Orb, 24.03.2023	<i>Sexualverhalten, Kontrazeption und Schutz vor Infektionskrankheiten</i>	A. Mais
Mädchensprechstunde GR München, 25.03.2023 Frankfurt, 06.05.2023 Leipzig, 23.09.2023	<i>„Deprimodus und Lustverlust – Hormone sind an allem schuld“ Verhütungsberatung konkret in der Mädchensprechstunde</i>	Dr. S. Eder
Mädchensprechstunde GR München, 25.03.2023 Frankfurt, 06.05.2023 Leipzig, 23.09.2023	<i>Krankheitsverhinderung durch Impfung gegen Humane Papillomviren (HPV) - eine Erfolgsgeschichte der Medizin...Aber wie gelingt die Impfmotivation?</i>	Dr. H. Kramer
Mädchensprechstunde GR München, 25.03.2023 Frankfurt, 06.05.2023 Leipzig, 23.09.2023	<i>Weibliche Genitalbeschneidung – Wissenswertes für den Praxisalltag für Ärzt*innen</i>	Dr. R. Vogt- Heeren
Mädchensprechstunde GR München, 25.03.2023 Frankfurt, 06.05.2023 Leipzig, 23.09.2023	<i>Kontrazeption zwischen Wunsch und Wirklichkeit – wenn Influencerinnen zu Trendsetterinnen werden und die Hormonangst schüren</i>	Dr. H. Kramer/ A. Mais
Mädchensprechstunde GR München, 25.03.2023 Frankfurt, 06.05.2023 Leipzig, 23.09.2023	<i>HPV – Einfach viel mehr als Gebärmutterhalskrebs</i>	A. Mais
Mädchensprechstunde GR München, 25.03.2023 Frankfurt, 06.05.2023 Leipzig, 23.09.2023	<i>Weibliche Genitalbeschneidung – Wissenswertes für den Praxisalltag für MFA</i>	Dr. R. Vogt- Heeren

Mädchensprechstunde GR München, 25.03.2023 Frankfurt, 06.05.2023 Leipzig, 23.09.2023	<i>„Warum, wie und wann?“ Organisatorische Fragen rund um die Mädchensprechstunde</i>	Dr. S. Eder
Religionspädagogisches Zentrum Bayern Multiplikator*innen/ Lehrkräfteschulung Gars am Inn, 29.03.2023	<i>1. FASD-medizinischer Kontext 2. Schule und Leben mit FASD 3. Frühzeitige Primärprävention von FASD</i>	Dr. H. Kramer
Podcast Online, 20.04.2023	<i>Hormone sind an allem schuld – Kontrazeption zwischen Facts und Fake</i>	Dr. H. Kramer
HPV-Netzwerktreffen Berlin, 22.04.2023	<i>HPV-Thema in der ÄGGF-Arbeit 2022</i>	Dr. A. Högemann
Lebenshilfe Kaufbeuren Multiplikator*innen/ Mitarbeiter*innenschulung Kaufbeuren, 26.04.2023	<i>FASD-medizinischer Kontext und FASD-Primärprävention</i>	Dr. H. Kramer
Lebenshilfe Kaufbeuren Multiplikator*innen/ Mitarbeiter*innenschulung Kaufbeuren, 27.04.2023	<i>FASD-medizinischer Kontext und FASD-Primärprävention</i>	Dr. H. Kramer
Basisschulung Präventionsassistentinnen Online, 05.05.2023	<i>Sexualverhalten, Kontrazeption und Schutz vor Infektionskrankheiten</i>	Dr. A. Högemann
Schulung von Schulgesundheitsfachkräften Online, 22.06.2023	<i>SPI:Ke: Sexualität, Pubertät, Impfen: Kenne deinen Körper</i>	Dr. A. Högemann
Referat für Jugend, Familie und Soziales Stadt Fürth Multiplikator*innenschulung Fürth, 26.06.2023	<i>1. FASD-medizinischer Kontext 3. Frühzeitige Primärprävention von FASD in Schulen</i>	Dr. H. Kramer
Referat für Jugend, Familie und Soziales Stadt Nürnberg Multiplikator*innenschulung Nürnberg, 29.06.2023	<i>1. FASD-medizinischer Kontext 2. FASD-Diagnostik und Therapie</i>	Dr. H. Kramer Dr. H. Kramer

Lebenshilfe Landesverband Bayern Multiplikator*innenschulung Erlangen, 11.07.2023	1. FASD-medizinischer Kontext 2. FASD-Diagnostik und Therapie 3. Frühzeitige Primärprävention von FASD	Dr. H. Kramer
Klinikum Cottbus Multiplikator*innenschulung Ärztliche Fortbildung Cottbus, 08.09.2023	1. FASD und Pubertät 2. FASD und Sexualität 3. FASD-Primärprävention	Dr. H. Kramer
Dienstberatung der Fachseminarleitungen Berlin Seddiner See, 12.09.2023	<i>SPI:Ke: Sexualität, Pubertät, Impfen: Kenne deinen Körper</i>	Dr. A. Högemann
MSD-Impfsymposium Hamburg hybrid, 16.09.2023	Impfmythen	Dr. H. Kramer
Jenapharm Online, 27.09.2023	Hormonangst	Dr. H. Kramer
Mom-Influencerinnen Online, 29.09.2023	<i>HPV-Talk</i>	Dr. H. Kramer
Suchtberatung Heidenheim Multiplikator*innenschulung Heidenheim, 08.10.2023	<i>FASD-medizinischer Kontext, FASD und Pubertät FASD-Primärprävention</i>	Dr. H. Kramer
Gesundheitsnetzwerk Leben Online, 10.10.2023	<i>Krebsleiden vermeiden durch HPV-Impfung</i>	A. Mais
Schulung von Schulgesundheitsfachkräften Online, 23.11.2023	<i>SPI:Ke: Sexualität, Pubertät, Impfen: Kenne deinen Körper</i>	Dr. A. Högemann
Ethno-medizinisches Zentrum Schulung „Mit Migranten für Migranten“ Online, 12.12.2023	<i>HPV-Impfung für junge Menschen</i>	A. Mais

Publikationen:

Kramer, H. Prävention beginnt in der Kindheit; Im Fokus Onkologie 2023; 26 (5)
<https://www.springermedizin.de/krebspraevention-im-fokus/19753558>

Teil C – Die Organisation

Organisationsprofil

Allgemeine Angaben

Name	Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V.
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Hamburg
Gründung	1952, Eintragung als Verein 1956
Rechtsform	eingetragener gemeinnütziger Verein
Kontaktdaten	
Adresse	ÄGGF e.V., Pickhuben 2, 20457 Hamburg
Telefon	Tel.: 040 - 419 194 90
E-Mail	aeggf@aeggf.de
Website (URL)	www.aeggf.de
Registereintrag	
Registergericht	Amtsgericht Hamburg
Registernummer	VR 21358
Datum der Eintragung	02.06.1956
Gemeinnützigkeit	
<i>Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß §52 AO</i>	
Datum des Freistellungsbescheides	27.12.2016
Ausstellendes Finanzamt	Finanzamt Hamburg Nord
Erklärung des gemeinnützigen Zwecks	Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege

Anzahl in Köpfen	2021	2022	2023
Mitglieder	91	101	107
davon im Vorstand	3	4	4
Anzahl angestellte Mitarbeiter*innen (in beteiligten Organisationen)	4	5	6
Stellen	3	3,5	4,5

Governance der ÄGGF e.V.

Die ÄGGF als gemeinnütziger eingetragener Verein besteht in dieser Form seit 1956.

Leitungs- und ggf. Geschäftsführungsorgan Vorstand

Der Vorstand der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung bestand 2023 aus

Dr. med. Heike Kramer aus Spardorf / Bayern, Vorsitzende, ÄGGF-Mitglied seit 1991, seit 2012 im Vorstand der ÄGGF, darüber hinaus Mitglied des Prüfungsausschusses MFA der Bayerischen Landesärztekammer, KiJuGyn und DGE, Dozentin für Gesundheits- und Rehabilitationslehre Hebammenschule FAU Erlangen/Nürnberg, stellvertretende Vorsitzende FASD Netzwerk Nordbayern e.V. und wissenschaftliche Leiterin der FASD-Wanderausstellung „ZERO“, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes und des Ehrenbriefs der Stadt Erlangen.

Ärztin Andrea Mais aus Recklinghausen / NRW, stellvertretende Vorsitzende, ÄGGF-Mitglied seit 2005, seit 2015 im Vorstand der ÄGGF, Mitglied der DGGG, DSTIG und KiJuGyn. Darüber hinaus Dozentin an verschiedenen Kranken- und Gesundheitspflegeschulen in NRW.

Dr. med. Karen Reinecke aus Hamburg, ÄGGF-Mitglied seit 2015, seit 2022 im Vorstand der ÄGGF. Darüber hinaus ist sie Mitglied der DSTIG und DGE.

Dr. med. Runa Speer aus Bielefeld / NRW, ÄGGF-Mitglied seit 2012, seit 2022 im Vorstand der ÄGGF. Darüber hinaus ist sie Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und Mitglied der DGGG, DSTIG und DMG.

Aufsichtsorgane

Satzungsgemäß ist die Mitgliederversammlung ein weiteres Organ der ÄGGF, sie findet jährlich im Rahmen der Jahrestagung statt. Zudem hat der Vorstand der ÄGGF einen Beirat bestimmt. Der Beirat hat auch im vergangenen Jahr den Vorstand aktiv unterstützt und insbesondere in der operativen Projektarbeit entlastet.

Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Mit Wirkung zum 1. Januar 2012 hat die GaBe GmbH - Gesundheitsförderung durch aufsuchende Beratung - im Auftrag der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e. V. (ÄGGF) die wirtschaftliche Trägerschaft, Organisation und Durchführung der Veranstaltungen übernommen. Die wissenschaftliche Schirmherrschaft der Veranstaltungen obliegt der ÄGGF. Die ÄGGF ist ideelle Veranstalterin; die GaBe GmbH ist wirtschaftliche Veranstalterin.

Finanzen und Rechnungslegung




Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung ist der Abschluss für das Jahr 2023 noch nicht fertiggestellt. Er wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt nachgereicht.

DANKSAGUNG

Das Engagement der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V. wäre ohne den persönlichen Einsatz aller ÄGGF-Ärzt*innen und die ideelle sowie finanzielle Unterstützung einer Vielzahl von Partner*innen, Fördernden und Spender*innen nicht möglich. Mittlerweile ist hieraus ein leistungsstarkes Netzwerk entstanden.

Wir bedanken uns für alle großzügigen Spenden und vielfältigen Förderungen insbesondere bei unseren Kooperations- und Projektpartner*innen.

(Alphabetische Reihenfolge)

		 <p>ÄRZTEKAMMER BERLIN</p>
	<p>Gefördert durch:</p>  <p>Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft</p> <p>aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages</p>	<p>Gefördert durch:</p>  <p>Bundesministerium für Gesundheit</p> <p>aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages</p>
		

 <p>Deutsche Krebshilfe HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.</p>	<p>gefördert durch</p>  <p>DEUTSCHE STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND EHRENAMT</p>	 <p>GEDEON RICHTER</p>
<p>Gesund macht Schule</p>	<p>Mobil BETRIEBSKRANKENKASSE</p>	<p>NIEDERSÄCHSISCHE KREBSGESELLSCHAFT E.V.</p>  <p>NIEDERSÄCHSISCHE KREBSSTIFTUNG</p>
<p>ROBERT ROTHE STIFTUNG</p>	<p>SBK</p>  <p>Die Krankenkasse von Siemens. Für alle.</p>	 <p>stadt oberhausen</p>
<p>Sternstunden ★ WIR HELFEN KINDERN</p>		

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Ärztliche Gesellschaft zur
Gesundheitsförderung e.V. (ÄGGF)
© ÄGGF 2024

Geschäftsstelle:
Pickhuben 2
20457 Hamburg

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE13 2512 0510 00 4433 2211